

Kursübersicht 2026-2027

			Dozent	ECTS
Kinder entwickeln fachliche und überfachliche Kompetenzen				32
Allgemeine Didaktik für inklusive Lerngruppen				4
P2-FÜKO-AD.02	Kinder benötigen passgenaue Lernmöglichkeiten		M. Klein	4
Sprachliche Grundlagen				2
P2-FÜKO-SP.01	Kinder brauchen Sprachvorbilder		D. Chavet, Dr. S. Sereni, M. Houbiers	1
P2-FÜKO-SP.02	Les enfants ont besoin de modèles linguistiques		A.-L. Gary	1
Deutsch als Unterrichtssprache				4
P2-FÜKO-SP.DU.02	Kinder schreiben im integrativen Deutschunterricht		D. Chavet, J. Lenz	4
Deutsch als Zweitsprache				1
P2-FÜKO-SP.DAZ.01	Kinder lernen Deutsch als ihre Zweitsprache		G. Goor	1
Französisch als erste Fremdsprache				3
P2-FÜKO-SP.FR.02	Agir dans la langue étrangère		I. Delnooz	3
Mathematik				4
P2-FÜKO-MA.02	Kinder tauchen in die Welt der Mathematik ein		Dr. C. Schnackers, M.-C. Hoeven, M. Jost	4
Sachkunde: Geografie, Geschichte, Naturwissenschaften & Technik				6
P2-FÜKO-SK.02	Kinder erforschen und verstehen naturwissenschaftliche und geografische Phänomene sowie historische Zusammenhänge		M.-C. Hoeven, K. Gehlen, X. Hurlet	6
Sport und Bewegung, Gesundheitsförderung				2
P2-FÜKO-SB.02	Kinder spielen in und mit Regelstrukturen		G. Henn	2
Musik				2
P2-FÜKO-MU.02	Kinder erwerben und verstehen musikalische Grundlagen		M. Verniers	2
Kunst				1
P2-FÜKO-KU.02	Kinder erleben kompetenzorientierten Kunstunterricht		A. Gördens	1
Orientierung in Kultur, Religion und Gesellschaft				1
P2-FÜKO-OR.01	Kinder philosophieren		J. Vanbrabant	1
Medien und Informatik				1
P2-FÜKO-MI.02	Kinder lernen in digitalen Unterrichtssettings		T. Ortmann	1
Überfachliche Kompetenzen				1
P2-FÜKO-ÜK.01	Kinder benötigen überfachlich kompetente Lehrpersonen		K. Klein	1
Kinder benötigen interdisziplinär arbeitende Lehrpersonen				1
Kinder benötigen interdisziplinär arbeitende Lehrpersonen				1
KP2-INTER.TT	Thementage		A.-S. Pelegrin Y Aguilar	1
Kinder werden in ihrer Gruppe wahrgenommen, beobachtet, verstanden und unterstützt				4
Kinder werden in ihrer Gruppe wahrgenommen, beobachtet, verstanden und unterstützt				4
P2-WABE.02	Kinder nutzen individuelle Lernwege		J. Souren	4
Kinder profitieren von Kommunikation und Kooperation im Schulfeld				2
Kinder profitieren von Kommunikation und Kooperation im Schulfeld				2

P2-KOKO.02	Kinder begegnen kompetenten Gesprächspartner/-innen	M. Klein	2
Kinder profitieren von evidenzbasiertem Arbeiten			1
Kinder profitieren von evidenzbasiertem Arbeiten			1
KP2-EVI.01	Kinder benötigen forschende Lehrpersonen	Dr. K. Rüssmann	1
Kinder benötigen ein agiles Schulfeld			4
Kinder benötigen ein agiles Schulfeld			4
P2-AGIS.01	Kinder benötigen Lehrerpersönlichkeiten	M. Klein	2
P2-AGIS.02	Kinder erleben Unterstützung im Bildungssystem	M. Klein	2
Kinder benötigen praxiserprobte Lehrpersonen			16
Kinder benötigen praxiserprobte Lehrpersonen			16
P2-PRA.01	Kinder benötigen reflektierte Praktiker/-innen	M. Klein	1
KP2-PRA.EP	Erprobungspraktikum (inkl. Hospitationen und Projekte)	M. Klein, S. Fuhr	12
P2-PRA.KP	Kernpraktiken	K. Klein	3
			60

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	9430
Bildungsbereich	Kinder entwickeln fachliche und überfachliche Kompetenzen		
Modul	Allgemeine Didaktik für inklusive Lerngruppen		
Teilmodul	Kinder benötigen passgenaue Lernmöglichkeiten		
Kürzel	P2-FÜKO-AD.02		
Dozent	M. Klein		
Akad. Jahr	2026-2027		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Prim	4	48	4	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

Der Kurs „Kinder benötigen passgenaue Lernmöglichkeiten“ richtet sich an Studierende des 2. Studienjahres Lehramt Primarschule und knüpft vertiefend an den Kurs „Kinder benötigen qualitativ hochwertige Lernmöglichkeiten“ an.

Zielsetzung

Die Studierenden erweitern und vertiefen ihr didaktisches Wissen, um Unterricht für inklusive Lerngruppen in der Primarschule zielorientiert, adaptiv und lernwirksam zu planen, durchzuführen und zu reflektieren. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der systematischen Diagnostik sowie der Entwicklung passgenauer individuellen und gruppenbezogenen Lernangebote für Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen.

Im Kurs setzen sich die Studierenden mit zentralen Konzepten inklusiver Bildung und des Umgangs mit Heterogenität auseinander und übertragen diese auf konkrete Unterrichtssituationen. Sie nutzen pädagogisch-psychologisches Wissen, um Lernen, Denken und Entwicklung der Kinder gezielt zu aktivieren und zu unterstützen und stärken ihre Bereitschaft, diagnostische Informationen kontinuierlich in ihre Unterrichtsgestaltung einzubeziehen.

Im Rahmen des Münchner Lehrertrainings (Blockveranstaltung über zwei Tage) trainieren sie in Rollenspielen den Umgang mit Disziplinschwierigkeiten sowie Handlungsmöglichkeiten zur Bewältigung schwieriger Situationen im Unterricht und Schulalltag.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Können

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Können

3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen

Umsetzungsbereitschaft

3.16. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr pädagogisch-psychologisches Wissen lernförderlich einzusetzen

4. Umgang mit Diversität

Wissen

4.2. Die Lehrperson kennt die zentralen Konzepte und Modelle zum Umgang mit Heterogenität und zur Gestaltung inklusiver Bildung

4.6. Die Lehrperson kennt Kriterien der Unterrichtsqualität in heterogenen Klassen

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Wissen

5.1. Die Lehrperson kennt Grundlagen der pädagogischen Lernprozessdiagnostik

Umsetzungsbereitschaft

5.13. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die Wichtigkeit von Beobachtung und pädagogischer Diagnostik als Bestandteil ihrer Arbeit anzuerkennen

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Können

6.9. Die Lehrperson kann schwierigen Kommunikationssituationen und auftretenden (Unterrichts-)Störungen vorbeugen, diese wahrnehmen und aus einer ganzheitlichen und lösungsorientierten Perspektive analysieren, wirksam intervenieren und auf konstruktive Weise mit Betroffenen sachbezogene Lösungen entwickeln, sodass Lernprozesse nicht eingeschränkt werden

Inhalte

Folgende Kapitel werden im Kurs behandelt:

- Vertiefung der Klassenführung (Münchner Lehrertraining)

- Wiederholung: Kompetenzorientierung in Unterrichtsplanung – Begriff, Ziele, Perspektiven, Rückwärtsplanung (Selbstlernkurs)
- Tiefenstrukturen (Merkmale der Unterrichtsqualität, kognitive Aktivierung & konstruktive Unterstützung)
- Sichtstrukturen (lehrerzentrierte, kooperative & offene Lernformen) & Lerntheorien (Kognitivismus & Konstruktivismus)
- Adaptivität und adaptive Unterrichtsgestaltung (diagnostische Lehrkompetenz, didaktische Lehrkompetenz, Makroadaptation, Mikroadaptation)

Lehrmethoden

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt: verpflichtender Selbstlernkurs (Wiederholungskapitel) als Vorbereitung, Textbearbeitungen, Lehrervortrag, Micro-Teaching, Gruppenarbeiten, individuelle Übungen, Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklassen und Hospitationen sowie praktische Übungssituationen in der Primarschule. Das Münchner Lehrertraining (MLT) findet an zwei zusammenhängenden Tagen (Freitag–Samstag) mit jeweils 6 Stunden statt. Für das MLT ist kein zusätzlicher Arbeitsaufwand vorgesehen und es wird kein gesonderter Leistungsnachweis verlangt.

Material

/

Evaluation

Quartal3 (schriftliche Prüfung)

Quartal4 (mündliche Prüfung)

Beide Prüfungen müssen bestanden sein, um den Kurs erfolgreich abzuschließen.

Für die Zulassung zu beiden Prüfungen ist eine Anwesenheit von mindestens 80 % erforderlich.

Zusätzlich gelten (1) die vollständige Absolvierung des verpflichtenden Selbstlernkurses (Wiederholungskapitel) sowie (2) die verpflichtende Teilnahme am Münchner Lehrertraining (MLT) als Zulassungsvoraussetzungen für beide Prüfungen.

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Fach (4 ECTS) setzt sich zusammen aus ca. 54 Präsenzstunden, 4 Stunden für die Prüfungen und ca. 54 Stunden Arbeitsaufwand außerhalb des Unterrichtes für:

- Selbstlernkurs,
- vorbereitende/nachbereitende Lektüren,
- Beenden von Arbeiten/Übungen/Aufgaben,
- Vorbereitung auf die Prüfungen.

Referenzen

- Becker, B., & Ewering, T. (2021). Praxisleitfaden kooperatives Lernen und Heterogenität: Aktivierende Klassenführung für Inklusion und gemeinsames Lernen. Weinheim & Basel: Beltz.
- Berner, H., Fraefel, U., & Zumsteg, B. (Hrsg.). (2018). Didaktisch handeln und denken: Fokus auf angeleitetes und selbstständiges Lernen. Bern: hep.
- Berner, H., Isler, R., & Weidinger, W. (2018). Einfach gut unterrichten. Bern: hep.
- Berner, H., Isler, R., & Weidinger, W. (2021). Einfach gut lernen. Bern: hep.
- Beutel, S.-I., Fauser, P. & Stebner, F. (2025). Lernen und Leistungsbeurteilung. In M. Syring, T. Bohl, A. Gröschner & A. Scheunpflug (Hrsg.). Studienbuch Bildungswissenschaften 2. Unterricht und Schule gestalten (S. 150-170). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Bodenmann, G., Perrez, M., & Schär, M. (2011). Klassische Lerntheorien: Grundlagen und Anwendungen in Erziehung und Psychotherapie. Bern: Hans Huber.
- Bohl, T. (2014). Heterogene Lerngruppen und individualisierter Unterricht – Chancen, Risiken, Möglichkeiten. Aarau.
- Bohl, T., Gröschner, A. & Kösters, K. (Hrsg.). (2025). Handbuch gute Schule: Guter Unterricht im Mittelpunkt. Analysen und Beispiele aus Wissenschaft und Praxis. Hannover: Klett / Kallmeyer.
- Brühwiler, C. (2014). Adaptive Lehrkompetenz und schulisches Lernen. Münster: Waxmann.
- Brühwiler, C., Helmke, A., Schrader, F.-W. (2025). Determinanten der Schulleistung. In: M. K. Schweer (Hrsg.) Lehrer-Schüler-Interaktion (S. 279-308). Springer VS, Wiesbaden.
- Corno, L., & Snow, R. E. (1986). Adapting teaching to individual differences among learners. In M. C. Wittrock (Hrsg.), Handbook of research on teaching (S. 605-629). New York: Macmillan.
- De Florio-Hansen, I. (2014). Lernwirksamer Unterricht: Eine praxisorientierte Anleitung. Seelze: Klett Kallmeyer.
- Dumont, H., Hofer, S. & Reinhold, F. (2025). Schülermerkmale und adaptiver Unterricht. In M. Syring, T. Bohl, A. Gröschner & A. Scheunpflug (Hrsg.). Studienbuch Bildungswissenschaften 2. Unterricht und Schule gestalten (S. 150-170). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Escher, D., & Messner, H. (2009). Lernen in der Schule: Ein Studienbuch. Bern: hep.
- Fraefel, U. (2023). Erfolgreichen Unterricht planen: Pragmatisch, praktisch, professionell. Stuttgart: UTB.
- Gold, A. (2015). Guter Unterricht: Was wir wirklich darüber wissen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Greutmann, P., Saalbach, H., & Stern, E. (Hrsg.). (2021). Professionelles Handlungswissen für Lehrerinnen und Lehrer: Lernen-Lehren-Können. Stuttgart: Kohlhammer.
- Gudjons, H. (2003). Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Handke, U. (2010). Binnendifferenzierung – Irrtümer, Missverständnisse und Verrücktmacher. Betrifft: Lehrerbildung Schule, 7, 34-40.
- Hasselhorn, M., & Gold, A. (2022). Pädagogische Psychologie: Erfolgreiches Lernen und Lehren Stuttgart: Kohlhammer.
- Hattie, J., Wernke, S. & Zierer, K. (2024). Visible Learning 2.0. Deutschsprachige Ausgabe von „Visible Learning: The Sequel“. Bielefeld Schneide rbei wbv.
- Helmke, A. (2022). Unterrichtsqualität und Professionalisierung. Diagnostik von Lehr-Lern-Prozessen und evidenzbasierte Unterrichtsentwicklung. Seelze: Kallmeyer.
- Imhof, M. (2012). Psychologie für Lehramtsstudierende. Wiesbaden: Springer.
- Inkemann, E. (2014). Wirken Individualisierung und Differenzierung? Die Grundschulzeitschrift, 272/273, 20-23.
- Kress, K. (2014). Binnendifferenzierung in der Sekundarstufe: Das Praxisbuch. Donauwörth: Auer.
- Kunter, M., & Trautwein, U. (2013). Psychologie des Unterrichts. Paderborn: Schöningh.
- Lefrancois, G. (2003). Psychologie des Lernens. Berlin: Springer.
- Linde, F., & Auferkorte-Michaelis, N. (2021). Diversität in der Hochschullehre: Didaktik für den Lehralltag. Opladen & Toronto: UTB.
- Linke, F., & Mühlich, I. (2016). Vielfalt versus Unterschiedlichkeit. Fachmagazin für Digitalisierung in der Lehre, 1, 19-23.
- Lipowsky, F. (2015). Unterricht. In E. Wild & J. Möller (Hrsg.), Pädagogische Psychologie (S. 69-106). Berlin: Springer.
- Lipowsky, F. & Bleck, V. (2019). Was wissen wir über guten Unterricht? – Ein Update. In U. Steffens & R. Messner (Hrsg.), Unterrichtsqualität – Konzepte und Bilanzen ge lingenden Lehrens und Lernens (S. 219-250). Frankfurt: Waxmann.
- Lipowsky, F., & Lotz, M. (2015). Ist Individualisierung der Königsweg zum erfolgreichen Lernen? In G. Mehlhorn et al. (Hrsg.), Begabungen entwickeln & Kreativität fördern (S. 155-219). München: kopaed.
- Mattes, W. (2011). Methoden für den Unterricht. Braunschweig: Westermann.
- Meyer, H. (2004). Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Meyer, H. & Junghans, C. (2021). Unterrichts-Methoden II: Praxisband. Berlin: Cornelsen.
- Meyer, H. (2015). Unterrichtsentwicklung. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Praetorius, A.-K., Martens, M. & Wemmer-Rogh, W. (2025). Zentrale Konzepte und Modelle von Unterrichtsqualität und ihre Implikationen für Unterrichtspraxis und Forschung. In M. Syring, T. Bohl, A. Gröschner & A. Scheunpflug (Hrsg.). Studienbuch Bildungswissenschaften 2. Unterricht und Schule gestalten (S. 45-64) Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Praetorius, A.-K., Wemmer-Rogh, W., Schreyer, P. & Brinkmann, M. (Hrsg.). (2024). Kognitive Aktivierung unter der Lupe: Bestandsaufnahme und Möglichkeiten der Weiterentwicklung eines prominenten Konstrukts. Münster: Waxmann.
- Reusser, K. (2014). Kompetenzorientierung als Leitbegriff der Didaktik. Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung, 3, 325-339.
- Saalfank, W.-T., & Kollmansberger, M. (2017). Praxisleitfaden Lehrerhandeln. Weinheim: Beltz.
- Schuster, B. (2017). Pädagogische Psychologie. Berlin: Springer.
- Seel, N. M., & Hanke, U. (2010). Lernen und Behalten. Weinheim: Beltz.
- Steiner, G. (2007). Lernen: 20 Szenarien aus dem Alltag. Bern: Huber.

- Städeli, C., & Grasi, A. (2012). Didaktik für den Unterrichtsalltag. Bern: hep.
- Städeli, C., & Obrist, W. (2008). Kerngeschäft Unterricht: Ein Leitfaden für die Praxis. Bern: hep.
- Städeli, C., Grassi, A., Rhiner, K., & Obrist, W. (2013). Kompetenzorientiert unterrichten: Das AVIVA-Modell. Bern: hep.
- Tschekan, K. (2011). Kompetenzorientiert unterrichten. Berlin: Cornelsen.
- Urhahne, D., Dresel, M., & Fischer, F. (Hrsg.). (2019). Psychologie für den Lehrerberuf. Berlin: Springer.
- Woolfolk, A. (2008). Pädagogische Psychologie. München: Pearson.
- Zumsteg, B., et al. (2007). Unterricht kompetent planen: Vom didaktischen Denken zum professionellen Handeln. Zürich: Pestalozzianum.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien

Kursnr. 9479

Bildungsbereich Kinder entwickeln fachliche und überfachliche Kompetenzen

Modul Sprachliche Grundlagen

Teilmodul Kinder brauchen Sprachvorbilder

Kürzel P2-FÜKO-SP.01

Dozent D. Chavet, Dr. S. Sereni, M. Houbiers

Akad. Jahr 2026-2027

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Prim	1	12	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

Erwartet werden grundlegende Kenntnisse in Grammatik und Rechtschreibung auf dem Niveau der Primarschule sowie die Bereitschaft, sich mit dem eigenen Sprachgebrauch kritisch auseinanderzusetzen. Der Kurs aus dem 1. Jahr (Kinder brauchen Sprachvorbilder I) muss absolviert sein.

Zielsetzung

Schülerinnen und Schüler erwerben in der Primarschule Ausdruckskompetenzen. Daraus ergeben sich Anforderungen an die Eigenkompetenzen von Lehrkräften: Kinder brauchen Sprachvorbilder. Die Studierenden erweitern in dem Kurs ihre schriftlichen und mündlichen Ausdruckskompetenzen im Hinblick auf ihre zukünftige Rolle als Sprachvorbild im schulischen Kontext. Sie entwickeln ein Bewusstsein für unterschiedliche Sprachregister, insbesondere für die Anforderungen der Bildungssprache. Die Studierenden werden befähigt, adressaten- und situationsgerecht zu kommunizieren, sowohl im mündlichen als auch im schriftlichen Bereich (z. B. in Berichten, wissenschaftlichen Texten oder im Austausch mit Eltern). Zudem reflektieren sie ihren eigenen Sprachgebrauch und arbeiten gezielt an dessen Weiterentwicklung.

Kompetenzen

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.1. Die Lehrperson kennt theoretische und konzeptuelle Grundlagen des kommunikativen Handelns

7.4. Die Lehrperson kennt Möglichkeiten, um den Aufbau der kommunikativen Kompetenz der SchülerInnen zu fördern

7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

7.6. Die Lehrperson kennt die verschiedenen Sprachregister

7.7. Die Lehrperson kennt den Unterschied zwischen Alltags- und Bildungssprache

7.8. Die Lehrperson kennt die verschiedenen Stilebenen der Sprache

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt

7.13. Die Lehrperson kommuniziert wertschätzend mit allen Akteuren

Umsetzungsbereitschaft

7.20. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihr eigenes kommunikatives Handeln zu reflektieren

7.21. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, als Sprachvorbild zu fungieren.

7.22. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Kommunikation und kommunikatives Handeln in unterschiedlichen Kontexten und aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

7.23. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich bei kommunikativen Handlungen situationsadäquat zu verhalten

7.24. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, kommunikative Lernanlässe lernförderlich zu gestalten

Inhalte

Schriftlicher Ausdruck -Grundlagen der Bildungssprache (u. a. im Hinblick auf wissenschaftliches Schreiben, Berichte, Elternkommunikation) -Wortschatzarbeit und Sprachvarianten -
Entwicklung eines sicheren und adressatengerechten Schreibstils

Mündlicher Ausdruck:

- Vorlesen und Vortragen (Fähigkeit zum Textgestalten)
- Freies Erzählen
- Präsentieren von Inhalten (verbale Ebene, paraverbale Ebene, nonverbale Ebene)
- Aussprache
- die typischen Regionalismen kennen

Lehrmethoden

Der Kurs ist praxisorientiert und interaktiv angelegt. Neben kurzen Inputphasen stehen Übungen, Austauschformate sowie angeleitete Schreib- und Sprechaufgaben im Mittelpunkt. Beim Mündlichen Ausdruck ist das Ziel, die Sprechfähigkeit und die sprechgestalterischen Kompetenzen der Studierenden zu fördern. Nach verschiedenen Übungssituationen erhalten die Studierenden Feedback, es wird u.a. mit Beobachtungsbögen gearbeitet und es gibt Möglichkeiten der Selbstreflexion. So können Stärken und Verbesserungspotenziale identifiziert werden.

Material

Ausgewählte Texte, Beispielmaterialeien sowie Übungsaufgaben werden im Kurs zur Verfügung gestellt.

Evaluation

Quartal4 (schriftliche Prüfung, mündliche Prüfung)

Arbeitsaufwand

ECTS Punkte: 1 – Workload ca. 28 Stunden Präsenzzeit: 12 Stunden Selbststudium: ca. 16 Stunden

Referenzen

/

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	9480
Bildungsbereich	Kinder entwickeln fachliche und überfachliche Kompetenzen		
Modul	Sprachliche Grundlagen		
Teilmodul	Les enfants ont besoin de modèles linguistiques		
Kürzel	P2-FÜKO-SP.02		
Dozent	A.-L. Gary		
Akad. Jahr	2026-2027		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Prim	1	12	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

- La capacité de suivre un cours en français et de s'y exprimer dans cette langue.
- Disposer d'un niveau B2 dans les quatre compétences : écouter, lire, écrire, parler. Le DELF demandé à l'inscription sert de diagnostic; à chacun pour évaluer ses forces et ses faiblesses.
- Disposer des ressources grammaticales et lexicales propres au niveau B2

Zielsetzung

Les objectifs sont au nombre de trois. Ils répondent aux exigences de la didactique du FLE et à celles du projet de l'école (Kompetenzprofil).

Le cours de français est destiné à soutenir la didactique:

- maitriser des techniques de communication afin d'assurer, dans le cadre scolaire, tout échange oral et écrit avec des personnes francophones et par extension, l'acquisition de compétences linguistiques spécifiques au domaine de l'enseignement.
- développer des compétences / une conscience en matière d'ouverture à la diversité culturelle et linguistique
- préparer le DELF à travers l'acquisition d'un niveau de langue général suffisant (60%) dans chaque compétence

Kompetenzen

4. Umgang mit Diversität

Umsetzungsbereitschaft

4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt

7.12. Die Lehrperson interagiert situationsangemessen und unter Berücksichtigung psycho- und soziolinguistischer Aspekte mit allen am Schulfeld beteiligten Akteuren sowie mit der Öffentlichkeit

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

8.11. Die Lehrperson verfolgt persönliche Entwicklungsziele

10. Schule und Öffentlichkeit

Können

10.9. Die Lehrperson gestaltet und bestimmt die Entwicklung der Schule und der Profession mit

10.11. Die Lehrperson reflektiert ihre persönlichen berufsbezogenen Wertvorstellungen und Einstellungen

Inhalte

Les contenus grammaticaux et lexicaux sont ceux nécessaires pour

- expliquer / argumenter ses choix didactiques de et en français- maintenir une activité en français (donner des consignes, poser des questions, reformuler, décrire...)
- servir de modèle pour les enfants (maitriser les structures et le vocabulaire à transmettre)

Les contenus textuels sont complémentaires au cours de didactique.

Les différents types de textes en tant que support didactique ainsi que leur compréhension et leur exploitation sont le fil conducteur du cours de langue.

Lehrmethoden

L'apprentissage est organisé en plusieurs séquences.

Chacune est orientée vers une tâche finale et nécessite de traverser les mêmes phases que les enfants lors de l'apprentissage d'une langue étrangère (isomorphisme).

Les méthodes sont variées, mais l'accent est mis sur la résolution de tâches complexes, les exercices pratiques, l'apprentissage entre pairs, l'évaluation formative et la classe inversée.

Material

Les supports de cours sont en ligne sur la plateforme Moodle et seront fournis en format papier.

Le travail sur support analogique en classe est à privilégier, toutefois un support digital comme outil de travail est également à avoir avec soi en cours pour participer ponctuellement aux activités ou se filmer / s'enregistrer lors d'exercices pratiques.

Evaluation

Quartal2 (Leistungsnachweis(e) innerhalb des Kurses)

Quartal3 (Leistungsnachweis(e) innerhalb des Kurses)

L'évaluation est continue et basée sur un déroulement qui va du formatif au sommatif.

Une grille d'évaluation critériée est fournie au début de chacune des séquences.

Les tâches sont les traces finales des séquences et seront orientées autour du travail des différents types de textes.

Une tâche est réussie lorsqu'elle est réalisée / rendue selon les étapes et les critères de la grille. Le cours est réussi lorsque toutes les tâches le sont et que la présence à 80 % des cours est démontrée.

Arbeitsaufwand

La charge de travail est susceptible de varier en fonction du niveau de langue initial de chacun.

Il est vivement conseillé aux étudiants ne disposant pas encore d'un certificat DELF B1 60% dans chaque compétence de prendre des initiatives pour continuer à entretenir leurs compétences et à progresser aussi en dehors du cours.

Referenzen

Les types de textes utilisés en compréhension comme ceux demandés en production sont des documents les plus authentiques possible et en lien avec le cours de didactique : albums jeunesse, extraits de récits, articles de presse, poèmes, chansons, comptines, charades et autres ressources pédagogiques destinées au public de l'enseignement du FLE en primaire.

Pour continuer de se préparer au DELF, les ouvrages suivants sont recommandés, parmi d'autres:

Les clés du DELF B2 Nouvelle édition – Livre et Cahier numériques (12 mois) – Élève, Barcelone : Maison des langues

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Prim	4	44	4	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

Kurse 1. Jahr:

- Kinder lesen und begegnen Literatur im integrativen Deutschunterricht
- Kinder brauchen Sprachvorbilder

Ein solides Grundwissen der Grammatik und Rechtschreibung wird vorausgesetzt.

Zielsetzung

I Auf dem Weg zur Schriftsprache: Grundlagen und Vorläuferfertigkeiten des Schriftspracherwerbs

Die Studierenden ...

- ... erklären zentrale Begriffe, Konzepte und Entwicklungsmodelle des Schriftspracherwerbs fachlich korrekt und beziehen diese auf Fallbeispiele.
- ... erkennen Vorläuferfertigkeiten des Schriftspracherwerbs (v. a. phonologische Bewusstheit, sprachliche, kognitive sowie motorische Voraussetzungen), ordnen diese fachlich ein und legen deren Bedeutung für den Schriftspracherwerb begründet dar.
- ... nehmen Schwierigkeiten bei zentralen Vorläuferfertigkeiten des Schriftspracherwerbs frühzeitig wahr, ordnen diese fachlich ein und leiten geeignete Förderimpulse ab.
- ... planen förderwirksame Unterrichts- und Förderarrangements zur Stärkung der Vorläuferfertigkeiten des Schriftspracherwerbs im Anfangsunterricht, begründen diese fachlich und reflektieren sie.

II Werkzeuge für das Schreiben im integrativen Deutschunterricht

- Rechtschreibung erwerben und fördern: Grundlagen, Entwicklung und Didaktik

Die Studierenden ...

- ... erläutern die grundlegenden Prinzipien der deutschen Schriftsprache und deren Bedeutung für den Rechtschreibunterricht.
- ... beschreiben Entwicklungsverläufe des Schriftspracherwerbs und der Rechtschreibentwicklung.
- ... unterscheiden verschiedene Strategien des Rechtschreibens und erklären deren Bedeutung für den Kompetenzerwerb.
- ... analysieren Rechtschreibleistungen anhand qualitativer Fehleranalysen und diagnostischer Verfahren.
- ... beurteilen unterschiedliche Ansätze und Methoden der Rechtschreibdidaktik auf der Grundlage aktueller fachlicher Erkenntnisse.
- ... planen, begründen und reflektieren Unterrichtsangebote zur Förderung rechtschriftlicher Kompetenzen.
- ... wählen geeignete Übungs-, Sicherungs- und Überarbeitungsverfahren aus und setzen diese lernförderlich ein.
- ... unterstützen Lernende beim Aufbau von Nachschlagekompetenz sowie bei der selbstständigen Überarbeitung von Texten.

- Über Sprache reflektieren: Grammatik, Wortschatz und Sprachbewusstheit

Die Studierenden ...

- ... erläutern grundlegende Konzepte der Sprachreflexion sowie der Grammatik- und Wortschatzdidaktik.
- ... analysieren sprachliche Strukturen auf Wort- und Satzebene mithilfe geeigneter fachwissenschaftlicher und didaktischer Verfahren.
- ... planen und gestalten Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachbewusstheit, grammatischen Kompetenzen und Wortschatzentwicklung.
- ... berücksichtigen sprachliche Heterogenität und Mehrsprachigkeit bei der Planung und Reflexion sprachförderlicher Unterrichtsangebote.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

Umsetzungsbereitschaft

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.1. Die Lehrperson kennt die für die unterschiedlichen Fächer zentralen Konzepte, Theorien, Diskurse und Forschungsergebnisse

Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Können

3.11. Die Lehrperson ermöglicht, plant, initiiert, begleitet, reflektiert und dokumentiert individuelle und gemeinschaftliche Lern-, Denk- und Entwicklungsprozesse

Umsetzungsbereitschaft

3.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die Stärken der SchülerInnen zu fokussieren und Fehler als Anlässe neuer Lernprozesse zu betrachten

4. Umgang mit Diversität

Können

4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen

4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Wissen

5.4. Die Lehrperson kennt Möglichkeiten zur Auswertung und Deutung von Testergebnissen

5.6. Die Lehrperson kennt unterschiedliche Formen und Funktionen von Rückmeldungen und deren Vor- und Nachteile

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt

Umsetzungsbereitschaft

7.21. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, als Sprachvorbild zu fungieren.

Inhalte

I Auf dem Weg zur Schriftsprache: Grundlagen und Vorläuferfertigkeiten des Schriftspracherwerbs

1. Grundlagen, Entwicklungsmodelle und Vorläuferfertigkeiten des Schriftspracherwerbs

2. Phonologische Bewusstheit als zentrale Vorläuferfertigkeit

3. Weitere bedeutsame Vorläuferfertigkeiten im Überblick

4. Vorläuferfertigkeiten beobachten und einschätzen: Diagnostik und Förderung im Unterricht

5. Motorische und technische Grundlagen des Schreibens: Grafomotorik, Stifthaltung und Automatisierung

6. Vorläuferfertigkeiten festigen und Schriftspracherwerb begleiten: Rolle der Lehrperson & Unterricht

II Werkzeuge für das Schreiben im integrativen Deutschunterricht

- Rechtschreibung erwerben und fördern: Grundlagen, Entwicklung und Didaktik

1. Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Grundlagen der Rechtschreibdidaktik
2. Systematik der deutschen Schriftsprache: die fünf Prinzipien als Grundlage des Rechtschreibunterrichts; Strategien der Rechtschreibförderung und ihre Bedeutung für nachhaltige Lernprozesse
3. Entwicklung der Rechtschreibkompetenz im Schriftspracherwerb
4. Wege der Wortspeicherung: regelgeleitete und wortspezifische Zugänge zur Rechtschreibung
5. Entwicklung von Rechtschreibbewusstheit und Rechtschreibsensibilität im Unterricht
6. Lernförderlicher Umgang mit Fehlern: qualitative Fehleranalyse und diagnostische Verfahren
7. Nachschlagekompetenz aufbauen und Strategien zur selbstständigen Fehlerkorrektur entwickeln
8. Integrierter Rechtschreibunterricht: Arbeit mit Schreib-, Modell- und Übungswörtern
9. Übungsformen zur Festigung von Rechtschreibkompetenz und Förderung der Textüberarbeitung
10. Diktieren und Rechtschreiben: traditionelle und alternative Diktatformen kritisch reflektieren
11. Diagnostik im Rechtschreibunterricht: Beobachtungsverfahren, Tests und unterrichtsintegrierte Diagnoseinstrumente
12. Rolle der Lehrperson bei der Begleitung individueller Rechtschreibentwicklungsprozesse

- Über Sprache reflektieren: Grammatik, Wortschatz und Sprachbewusstheit

1. Sprachreflexion im Deutschunterricht: Grundlagen, Ziele, didaktische Ansätze und verbundener Sprachunterricht
2. Grammatische Kategorien und Fachbegriffe verstehen, analysieren und vermitteln
3. Operative Verfahren als Grundlage der Sprachreflexion auf Wort- und Satzebene
4. Sprachliche Strukturen auf Wort- und Satzebene untersuchen und beschreiben
5. Wortschatzerwerb und Wortschatzförderung unter Berücksichtigung sprachlicher Heterogenität und Mehrsprachigkeit
6. Grammatik- und Wortschatzarbeit im integrativen Deutschunterricht planen, durchführen und reflektieren

Lehrmethoden

Interaktive Vorlesungen, Unterrichtsgespräche, Präsentationen, Partner- und Gruppenarbeiten, praxisorientierte Übungen, Lektüre von Fachliteratur

Material

Kursliteratur:

Hillesheim K., Menzel, D. (2023): Schriftspracherwerb im Kontext digitaler Medien. Heterogenität im Klassenzimmer. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt
ISBN: 978-3-8252-6041-5 -> 2.-4. Jahr

Ritter, M. (2020): Deutschdidaktik Primarstufe, 2. Auflage. Baltmannsweiler: Schneiderverlag Hohengehren
ISBN: 978-3-8340-2105-2 -> 1.-4. Jahr

Als Nachschlagewerk für alle vier Studienjahre wird die Anschaffung des folgenden Titels empfohlen:

Hoffmann-Ertz, R. (2023): Deutsch in der Grundschule: Eine Einführung. Berlin, J.B. Metzler.
ISBN: 978-3-6626-6652-4 -> 1.-4. Jahr

Die Kursunterlagen und Fachartikel werden auf Moodle zur Verfügung gestellt.

Evaluation

Quartal1 (schriftlicher Dispenstest)

Quartal2 (schriftliche Prüfung)

Sowohl der Teilbereich I (Auf dem Weg zur Schriftsprache: Grundlagen und Vorläuferfertigkeiten des Schriftspracherwerbs) als auch Teil II (Werkzeuge für das Schreiben im integrativen Deutschunterricht) müssen bestanden sein.

Die Sprache wird in der Prüfung bewertet: Abzug von 5% auf die Gesamtnote bei sprachlichen Mängeln.

Eine Anwesenheit von 80% ist erforderlich, um zur Prüfung zugelassen zu werden.

Prüfungsmodalitäten siehe angefügtes Dokument.

Arbeitsaufwand

64 Stunden Selbststudium:

vorbereitende / vertiefende Lektüre ausgewählter Kapitel aus der Kursliteratur;
Lektüre und Bearbeitung einiger Fachartikel;
Nachbereitung der Kurse;
Vorbereitung von Kurzpräsentationen;
Prüfungsvorbereitung

Referenzen

- Abraham, U.; Knopf, J. (Hrsg.) (2013). Deutschdidaktik für die Grundschule. Berlin: Cornelsen.
- Altenburg, E. (1991). Wege zum selbständigen Lesen: 10 Methoden der Texterschließung. Berlin: Cornelsen.
- Bartnitzky, H. (2009). Kompetent im Deutschunterricht der Grundschule. Hohengehren: Schneider.
- Bartnitzky, H. (2018). Grammatikunterricht in der Grundschule. Berlin: Cornelsen.
- Bartnitzky, H. (2019). Sprachunterricht heute. Berlin: Cornelsen.
- Belke, G. (2007). Poesie und Grammatik. Kreativer Umgang mit Texten im Deutschunterricht mehrsprachiger Lerngruppen. Baltmannsweiler.
- Bettner, M. (2015). Grammatikspiele zum Üben und Fördern. Augsburg: Auer.
- Betzel, D.; Droll, H. (2020). Orthographie. Schriftstruktur und Rechtschreibdidaktik. Paderborn: Schöningh.
- Bos, W.; Sereni, S.; Stubbe, T. C. (2008). IGLU Belgien. Lese- und Orthographiekompetenzen von Grundschulkindern in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Münster: Waxmann.
- Bredel, U. (2013). Sprachbetrachtung und Grammatikunterricht. Paderborn: Schöningh.
- Demleitner, S.; Kröner, C. (2013). Kompetenzorientiert unterrichten in der Grundschule. Deutsch 1. und 2. Schuljahr. München: Oldenburg.
- Diverse Fachartikel aus: Deutsch differenziert, Praxis Deutsch, Praxis Grundschule, Grundschule Deutsch u. a.
- Dudenredaktion (2019). Ganz einfach! Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik. Berlin: Dudenverlag.
- Fachbrief Grundschule Deutsch Nr. 1 (2014). Wortschatzarbeit. LISUM, März 2014.
- Gailberger, S.; Wietzke, F. (Hrsg.) (2013). Handbuch kompetenzorientierter Deutschunterricht. Weinheim und Basel: Beltz.
- Hillesheim, K.; Menzel, D. (2023). Schriftspracherwerb im Kontext digitaler Medien. Heterogenität im Klassenzimmer. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Hennig, M.; Machleidt, K. (2023). Bleistifttraining für Rechts- und Linkshänder. Differenzierte Feinmotorik-Übungen zum Nachspüren, Ergänzen und Freihandzeichnen. Augsburg: Auer Verlag.
- Hoffmann-Ertz, R. (2023). Deutsch in der Grundschule. Eine Einführung. Berlin: J. B. Metzler.
- Hurrelmann, B. (2006). Lesekompetenz. Bedingungen, Dimensionen, Funktionen. Weinheim, München: Juventa.
- Kühn, P. (2010). Sprache untersuchen und erforschen. Berlin: Cornelsen.
- Mertens, S.; Wimmer, A. (2013). Kompetenzorientiert unterrichten in der Grundschule. Deutsch 3. und 4. Schuljahr. München: Oldenburg.
- Ministerium der DG (Hrsg.) (2008). Rahmenplan Fachbereich Deutsch. Eupen.
- Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2019). Hinweise und Materialien für einen systematischen Rechtschreibunterricht in der Primarstufe in NRW. Handreichung. Düsseldorf.
- Naxhi, S. (2010). Wortschatzarbeit konkret – eine didaktische Ideenbörse für alle Schulstufen. Hohengehren: Schneider.
- Neubauer, A. (2018). Kleine Leseübungen für Erstleser – Wortebene. Augsburg: Auer.
- Odersky, E. (2018). Flüssiges Schreiben = Verbundenes Schreiben? Zur Automatisierung der Schriften am Ende der Grundschulzeit. In: Die Grundschulzeitschrift 308, S. 18 – 21.
- Odersky, E.; Speck-Hamdan, A. (2025): Schreiben Irenen: Was wirklich zählt. Hannover: Klett-Kallmeyer.
- Ossner, J. (2006). Sprachdidaktik Deutsch. Paderborn: Schöningh.
- Pohlmann, St. (2018). 33 Methoden Grammatik. Augsburg: Auer.
- Pompe, A.; Spinner, K.; Ossner, J. (2016). Deutschdidaktik Grundschule. Eine Einführung. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Redding-Korn, B. (2020). Lesetandems. Gemeinsam flüssig lesen lernen. 1.–4. Schuljahr. Schaffhausen: Schubi Westermann.
- Risel, H. (2008). Arbeitsbuch Rechtschreibdidaktik. Baltmannsweiler: Schneider.
- Ritter, M. (2021). Deutschdidaktik Primarstufe. Eine Einführung in die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem sprachlichen und literarischen Lernen in der Grundschule. Hohengehren: Schneider.
- Schilcher, A. et al. (Hrsg.) (2018). Schritt für Schritt zum guten Deutschunterricht. Seelze: Kallmeyer.
- Spinner, K. (2006). Lesekompetenz erwerben, Literatur erfahren. Berlin: Cornelsen.
- Spiegel, U. (2014). Mit Rechtschreibstrategien richtig schreiben lernen. Grundlagen und Übungen für die Klassen 2–4. Seelze: Klett/Kallmeyer.
- Spitta, G. (2012). Mit Lernspielen die Welt der Grammatik erobern. Berlin: Cornelsen.
- Thomé, U. (2014). ABC und andere Irrtümer über Orthographie, Rechtschreiben, LRS. Oldenburg.
- Valtin, R. (Hrsg.) (2002). Rechtschreiben lernen in den Klassen 1–6. Frankfurt am Main.
- Wedel-Wolff, A. (2007). Üben im Rechtschreibunterricht. Braunschweig: Westermann.
- Wildemann, A.; Vach, K. (2013). Deutsch unterrichten in der Grundschule. Seelze: Klett/Kallmeyer.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien

Kursnr. 9481

Bildungsbereich Kinder entwickeln fachliche und überfachliche Kompetenzen

Modul Deutsch als Zweitsprache

Teilmodul Kinder lernen Deutsch als ihre Zweitsprache

Kürzel P2-FÜKO-SP.DAZ.01

Dozent G. Goor

Akad. Jahr 2026-2027

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Prim	1	12	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

Fachdidaktik Deutsch 1. Jahr

Zielsetzung

Die Studierenden sind fähig, den Sprachstand von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache zu bestimmen.

Kompetenzen

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Können

3.11. Die Lehrperson ermöglicht, plant, initiiert, begleitet, reflektiert und dokumentiert individuelle und gemeinschaftliche Lern-, Denk- und Entwicklungsprozesse

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Können

5.9. Die Lehrperson entwickelt ein ganzheitliches Bild von der Lern- und Lebenssituation des Kindes, indem sie systematisch und situationsabhängig unterschiedliche Formen, Instrumente und Verfahren für formative, summative, prognostische Selbst- und Fremdeinschätzungen einsetzt, um den Lernstand und die Lernentwicklung ihrer SchülerInnen zu erkennen und zu überprüfen

7. Sprache und Kommunikation

Umsetzungsbereitschaft

7.26. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen systematisch zu fördern

Inhalte

1. Aufgaben und Kompetenzen von Lehrkräften im DaZ-Bereich: Rolle der Lehrkraft, Sprachförderung als Querschnittsaufgabe
2. Persönlicher Bezug zu Sprachen: Sprachenporträts, Reflexion von Mehrsprachigkeit
3. Spracherwerbsformen: Erst- und Zweitspracherwerb, Mehrsprachigkeit
4. Grundlagen der Sprachentwicklung: Sprachsystem und sprachliche Ebenen, Meilensteine
5. Sprachauffälligkeiten erkennen: Auffälligkeiten auf verschiedenen sprachlichen Ebenen
6. Erwerbsstufen im DaZ: Überblick über Entwicklungsstufen
7. Instrumente zur Sprachstandseinschätzung: Beobachtung, Dokumentation, Interpretation
8. Sprachstandseinschätzung eines Kindes mit der Profilanalyse nach Griebhaber in der Grundschule

Lehrmethoden

Die Lehrveranstaltung kombiniert interaktive Vorlesungseinheiten mit reflexiven Arbeitsformen, der Analyse von Sprachproben und Fallbeispielen sowie angeleiteten Übungs- und Anwendungsphasen zur Durchführung und Reflexion einer Sprachstandseinschätzung.

Material

Die Unterrichtsunterlagen werden auf Moodle zur Verfügung gestellt.

Evaluation

Quartal4 (Prüfungsarbeit (schriftliche Arbeit, Produkt...))

Schriftliche Arbeit am Ende des 4.Quadrimesters. Die Studierenden erheben den Sprachstand eines Primarschulkindes mit der Profilanalyse nach Griebhaber. Sie formulieren den Förderhorizont des Kindes.

Für die Sprachstandserhebung sind folgende Belege auf Moodle zu hinterlegen:

o Die schriftliche Arbeit

Sie umfasst folgende Aspekte:

1. Kontextangaben zum Kind,
2. Transkription der Äußerungen (Die Diagnose erfordert eine aussagekräftige Sprachprobe von minimal 5 Minuten.),
3. Einschätzung der aktuellen Erwerbsstufe,
4. Formulierung des Förderhorizonts,

o Die Audioaufnahme

o Die Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten

Um zur Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheit von 80 % erforderlich.

Bewertungskriterien:

Formale Kriterien: fristgerechte Abgabe der „Belege“

korrekte Verwendung der Fachbegriffe, korrekte Sprache;

Inhaltliche Kriterien: kohärente Verbindungen zur Theorie, korrekte Verwendung der Konzepte/Theorien, angemessene Argumentationen/Begründungen aus unterschiedlichen Perspektiven, Reflexionstiefe.

Arbeitsaufwand

- Der Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 28 Stunden (davon 12 Präsenzstunden).

Referenzen

- Eberhardt, A., & Niederhaus, C. (2017). Das DaZ-Modul in der Lehrerbildung. Stuttgart: Klett.
- Elfert, U., Gräber, M., & Hovermann, E. (2020). Alltagsintegrierte Sprachbildung in der Kita - Die Sprachentwicklung von Kindern wahrnehmen, begleiten und unterstützen (2. Auflage). Stuttgart: Klett Kita GmbH.
- Griebhaber, W., & Heilmann, B. (2019). Diagnostik & Förderung - leicht gemacht. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen GmbH.
- Hoffmann, L., Kameyama, S., Riedel, M., Sahiner, P., & Wulff, N. (2017). Deutsch als Zweitsprache - Ein Handbuch für die Lehrerbildung. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Holler-Zittlau, I., Dux, W., & Berger, R. (2017). Marburger Sprach-Screening. Hamburg: Persen Verlag.
- Jeuk, S. (2015). Deutsch als Zweitsprache in der Schule. Stuttgart: Kohlhammer.
- Jung, B., & Günther, H. (2016). Erstsprache, Zweitsprache, Fremdsprache - Eine Einführung (3. überarbeitete und erweiterte Auflage). Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Krifka, M., Blaszcak, J., Leßmöllmann, A., Meinunger, A., Stiebels, B., Tracy, R., & Truckenbrodt, H. (2014). Das mehrsprachige Klassenzimmer - Über die Muttersprachen unserer Schüler. Berlin: Springer.
- Kucharz, D., Mackowiak, K., & Beckerle, C. (2015). Alltagsintegrierte Sprachförderung - Ein Konzept zur Weiterqualifizierung in Kita und Grundschule. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Petermann, F., Fröhlich, L.-P., & Metz, D. (2010). Sprachstandserhebungstest für Kinder im Alter zwischen 5 und 10 Jahren (SET 5-10). Göttingen: Hogrefe.
- Sauerborn, H. (2017). Deutschunterricht im mehrsprachigen Klassenzimmer. Seelze: Klett - Kallmeyer.
- Strozyk, K. (2016). Einstieg DaZ - Ein praxisorientierter Leitfaden zur sprachlichen Integration von Kindern. Schaffhausen: Schubi Lernmedien AG.
- Wildemann, A., & Merkert, A. (2020). Sprachdiagnose, Sprachförderung und Sprachbildung in der Grundschule. Hannover: Kallmeyer in Verbindung mit Klett.

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Prim	3	36	3	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

L'objectif de ce cours est l'appropriation des principes de base de la didactique du FLE avec un focus sur la construction de la séquence didactique, la tâche, les compétences communicatives et l'intégration des ressources linguistiques.

Pour y parvenir, les étudiants seront capables de/d' :

- formuler une tâche, définir les compétences s'y rapportant et sélectionner les outils linguistiques pertinents ;
- organiser les activités dans la séquence de manière à garantir sa progression linguistique ;
- distinguer les différentes approches d'enseignement de la grammaire ;
- expliquer et appliquer les principes de la grammaire inductive
- présenter une séquence à l'aide d'un tableau synoptique ou d'un schéma explicatif ;
- s'approprier les moyens de travailler les outils linguistiques en primaire ;
- justifier et argumenter ses choix didactiques en se référant aux concepts du cours et à son expérience (pratiques de classe, stage, etc.).

Pendant ce cours, les compétences communicatives seront prises particulièrement en considération et les étudiants développeront les capacités suivantes :

- caractériser la lecture et l'écoute, la production et l'interaction en classe de FLE, notamment par rapport au vécu en langue première ;
- distinguer différents types de textes et dégager leurs caractéristiques textuelles et linguistiques -concevoir des activités pour développer les compétences communicatives chez les enfants (lecture découverte, techniques de lecture, dictée à l'adulte, activité d'ECM etc.) ;
- formuler des consignes précises, compréhensibles et ciblées.

Le développement de compétences relatives au média sera également prise en compte. Les étudiants seront capables de/d :

- rechercher des documents visuels, audios et vidéos sur internet et évaluer leur pertinence ; - critiquer les sites et documents à disposition dans une perspective d'enseignement du FLE à un public précoce ;
- explorer les potentialités de l'IA et d'évaluer de manière critique leur pertinence pour l'enseignement du FLE

Kompetenzen**1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen****Wissen**

- 1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen
- 1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

2. Fachspezifisches Wissen und Können**Wissen**

- 2.1. Die Lehrperson kennt die für die unterschiedlichen Fächer zentralen Konzepte, Theorien, Diskurse und Forschungsergebnisse

Können

- 2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen
- 2.8. Die Lehrperson erschließt sich aktuelle Forschungsergebnisse, reflektiert diese in Bezug auf die eigene Praxis und nutzt die erworbenen Kenntnisse für die Gestaltung des eigenen Unterrichts

4. Umgang mit Diversität**Können**

- 4.9. Die Lehrperson schafft ein Unterrichtsklima, das einen wertschätzenden und verständnisvollen Umgang mit Verschiedenheit gewährleistet

7. Sprache und Kommunikation

Umsetzungsbereitschaft

7.21. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, als Sprachvorbild zu fungieren.

7.25. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene Medien in die Kommunikation einzubeziehen

7.26. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen systematisch zu fördern

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Umsetzungsbereitschaft

8.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, pädagogische Führungsverantwortung zu akzeptieren und wahrzunehmen

9. Kooperation und Partizipation

Wissen

9.2. Die Lehrperson kennt die Bedingungen für erfolgreiche Kooperationen

Inhalte

Inhalte :

Les principes de base de la didactique du FLE se fondent sur le Cadre Européen Commun de Référence pour les Langues CECRL et sur le Rahmenplan qui constitueront deux documents dont les étudiants seront capables d'énoncer les grands axes et les éléments en lien avec leur pratique future.

Dans une perspective actionnelle d'enseignement des langues, la grammaire, le lexique et les autres ressources linguistiques sont abordés dans une approche fonctionnelle. L'apprentissage se fait de manière inductive. Les étudiants seront capables de reconnaître et de concevoir des activités qui garantissent la progression voulue par l'enseignement inductif des ressources linguistiques. Ils s'approprieront également les principes de grammaire visuelle ainsi que la technique des cadres (axes syntagmatiques et pragmatique). Du point de vue du lexique, les étudiants aborderont les notions de fréquence, de fixation et de formules qu'ils appliqueront à leur pratique et leur public cible.

Le travail des compétences communicatives impliquera la caractérisation des différents types de textes qui garantissent la variété des tâches finales à programmer tout au long du cursus. Ils définiront également les différents niveaux de lecture et d'écoute et ils les reconnaîtront au sein des activités issues de manuels. Les étudiants distingueront également les documents authentiques, des documents semi-authentiques et des documents fabriqués. Ils recourront aux principes de simplification, transposition, etc.

Ils réaliseront des activités en respectant les principes didactiques de compréhension, du global au détaillé et privilégieront une démarche en 3 phases (avant, pendant et après la lecture/l'écoute). La dimension interculturelle sera garantie par la compréhension du concept de francophonie et la sensibilisation à des éléments contrastifs au niveau de la langue et de la culture

Lehrmethoden

Alternance et variété de méthodes (exposé du professeur, activités pratiques, travail en duo, en groupe) - Focus sur le travail formatif et le retour d'expériences, l'autoévaluation et la coévaluation.

Material

/

Evaluation

Quartal1 (Leistungsnachweis(e) innerhalb des Kurses)

Quartal2 (schriftliche Prüfung)

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

- Bibauw, S., Retour aux fondamentaux, Conférence à l'Université d'été en didactique du FLE, UCLouvain, aout 2026.
- Bibauw, S. » Fréquence, formules et fixation : quelques mots sur le vocabulaire en FLE », Conférence à l'Université d'été en didactique du FLE, UCLouvain, aout 2025.
- Bourguignon, C., L'apprentissage des langues par l'action in L'approche actionnelle dans l'enseignement des langues, EMDL, Paris, 2009.
- Delnooz, I. (coord.), L'apprentissage précoce des langues étrangères en contexte scolaire. De l'institution aux pratiques de classe, un phénomène aux multiples facettes, n°17, Synergies Pays Germanophones, Gerflint, 2024. <https://gerflint.fr/synergies-pays-germanophones/103-pages-synergies/317-synergies-pays-germanophones-17>
- Delnooz, I., Denisot H., La différenciation dans tous ses états, Recherches & Applications, n°72, CLE International, Paris, 2022.
- Denyer, M., La perspective actionnelle du CECR et ses répercussions dans l'enseignement des langues in L'approche actionnelle dans l'enseignement des langues, EMDL, Paris, 2009.
- Geron, G., Oger, E., Le FLE/S, côté pile et côté face : quand théorie et pratique se rencontrent in Le langage et l'homme, EME, Louvain-la-Neuve, 2018.
- Puren, C., Histoire des méthodologies, CLE, Paris, 1988.
- Tellier, M., Donner du corps à son cours in Le corps et la voix de l'enseignant : théorie et pratique, EMDL, Paris, 2014.
- Riquois, E., Lire et comprendre en français langue étrangère, Hachette FLE, Paris, 2019.
- Vanthier, H. L'enseignement aux enfants en classe de langue, CLE International, Paris, 2009.
- Krnic B., Wambach M., „Les rythmes corporels et musicaux – apprendre une langue c'est d'abord la vivre“, un Bulletin du CIAVIER n° 41, 1984
- Llorca R., Comment entraîner la mémoire sensorielle, in le Français dans le monde N°254.
- En complément :
- Delnooz, I., De Pessemier, J. Geron, G., Stratégies, vous avez dit stratégies? Les indispensables du cours de FLE, Module dispensé lors de l'Université d'été en didactique du FLE, Louvain-la-Neuve, (2022-2026)
- Delnooz, I., De Pessemier, J., L'évaluation "gagnant-gagnant". Module dispensé lors de l'Université d'été en didactique du FLE, Louvain-la Neuve, (2024-2026).
- Isabelle Delnooz et Corina Senster, L'enseignement du français en Communauté germanophone de Belgique, un défi pour la promotion du multilinguisme et pour une politique linguistique harmonieuse. Synergies Pays germanophones, N° 11, 2018, pp. 171-181 Retrieved from http://gerflint.fr/Base/Paysgermanophones11/delnooz_senster.pdf
- Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. (2008). Rahmenplan. Consulté le 05.04.2022 sur [https://ostbelgienbildung.be/PortalData/21/Resourcen/downloads/schule_ausbildung/schulische_ausbildung/rahmenplaene_neu/RP_Franz_sisch_erste_Fremdsprache_PRIM_SEK_1_Stufe_\(FR\).pdf](https://ostbelgienbildung.be/PortalData/21/Resourcen/downloads/schule_ausbildung/schulische_ausbildung/rahmenplaene_neu/RP_Franz_sisch_erste_Fremdsprache_PRIM_SEK_1_Stufe_(FR).pdf)

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien				Kursnr. 9438
Bildungsbereich	Kinder entwickeln fachliche und überfachliche Kompetenzen				
Modul	Mathematik				
Teilmodul	Kinder tauchen in die Welt der Mathematik ein				
Kürzel	P2-FÜKO-MA.02				
Dozent	Dr. C. Schnackers, M.-C. Hoeven, M. Jost				
Akad. Jahr	2026-2027				

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Prim	4	48	4	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

P1 FüKo Ma.01 bestanden

Zielsetzung

1. Kompetenzen und Ziele eines kompetenzorientierten Mathematikunterrichts verstehen und zur Unterrichtsanalyse nutzen
Die Studierenden kennen grundlegende Aufgaben und Ziele des Mathematikunterrichts der Primarstufe und verstehen Mathematiklernen als aktiven, prozesshaften und kompetenzorientierten Aufbau mathematischen Denkens. Sie analysieren Unterricht im Hinblick auf die Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen und reflektieren Unterrichtsgestaltungen dahingehend, inwiefern sie mathematisches Denken, Entdecken, Begründen und Problemlösen fördern.
2. Aufbau tragfähiger Vorstellungen mathematischer Begriffe und Konzepte unterstützen
Die Studierenden verstehen den Aufbau tragfähiger Vorstellungen als zentrale Aufgabe des Mathematikunterrichts. Sie erkennen die Herausforderung der Vermittlung abstrakter Inhalte und nutzen das Verinnerlichungsprinzip sowie die Vernetzung unterschiedlicher Darstellungsformen, um Kinder beim Verstehen, Anwenden und flexiblen Nutzen mathematischer Inhalte zu unterstützen.
3. Üben als verstehensfördernden Prozess gestalten sowie Muster und Strukturen hervorheben
Die Studierenden entwickeln ein fundiertes Verständnis von Üben im Mathematikunterricht und unterscheiden Übungsformen hinsichtlich ihrer Funktion für Verstehen, Vernetzen und Automatisieren. Sie analysieren Aufgaben im Hinblick auf Muster, Strukturen und Beziehungen und gestalten Aufgabenformate so, dass Entdecken, Strukturverständnis und Verallgemeinern gezielt gefördert werden.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

- 1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen
- 1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

Können

- 1.10. Die Lehrperson berücksichtigt bei der Planung und Umsetzung des Unterrichts den aktuell anerkannten Wissens- und Forschungsstand sowie die Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

Umsetzungsbereitschaft

- 1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

- 2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt
- 2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können
- 2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

4. Umgang mit Diversität

Wissen

- 4.6. Die Lehrperson kennt Kriterien der Unterrichtsqualität in heterogenen Klassen

Können

- 4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

Inhalte

Zu Ziel 1: Kompetenzorientierung und Unterrichtsanalyse

- Aufgaben und Ziele des Mathematikunterrichts der Primarstufe: Verknüpfung inhalts- und prozessbezogener Kompetenzen; Förderung mathematischen Denkens
- Analyse von Unterrichtssequenzen und Unterrichtseinheiten in Bezug auf Problemlösen, Argumentieren, Kommunizieren und Darstellen
- Reflexion kompetenzorientierter Unterrichtsgestaltung anhand ausgewählter Inhaltsbereiche (insbesondere rationale Zahlen)

Zu Ziel 2: Grundvorstellungen und Darstellungswechsel

- Entwicklung tragfähiger Grundvorstellungen zu zentralen Begriffen und Operationen der Primarstufe
- Verinnerlichungsprinzip und Vernetzung unterschiedlicher Darstellungsformen (handelnd, bildlich, sprachlich, symbolisch)
- Analyse typischer Schülervorstellungen und Lernschwierigkeiten sowie Entwicklung unterstützender Lernumgebungen (insbesondere rationale Zahlen)

Zu Ziel 3: Üben, Muster und Strukturen

- Funktionen und Formen des Übens: verstehensförderndes, vernetzendes und automatisierendes Üben
- Analyse von Aufgaben, Sequenzen und Einheiten im Hinblick auf Muster, Strukturen und mathematische Beziehungen
- Entwicklung und didaktische Erweiterung von Aufgabenformaten zur Förderung von Strukturverständnis, Entdecken und Verallgemeinern

Lehrmethoden

Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Erarbeitung von Aufgaben in Gruppen- und Einzelarbeit, gegenseitiges Feedback

Material

/

Evaluation

Quartal1 (schriftliche Prüfung)

Quartal3 (mündliche Prüfung)

Der Leistungsnachweis besteht aus drei Teilprüfungen in den Bereichen:

1. Allgemeine Didaktik der Mathematik (Kurs 1)
2. Didaktik der rationalen Zahlen (Kurs 2)
3. Aufgabenkultur (Kurs 3)

Es finden eine schriftliche Prüfung nach Quartal 1 (Kurs 2) und eine mündliche Prüfung nach Quartal 3 (Kurs 1 und 3) statt.

Das Fach gilt nur dann als bestanden, wenn die Studierenden in allen drei Teilbereichen die jeweiligen Zielsetzungen erreichen und die entsprechenden Teilnachweise bestehen.

Zulassungsvoraussetzungen

Für die Zulassung zur mündlichen Prüfung nach Quartal 3 sind fristgerecht über Moodle einzureichen:

- eine Unterrichtseinheit inkl. fachlich korrekter Sachanalyse (Kurs 1)
- eine schriftliche Arbeit: Analyse einer Schulbuchseite und Bearbeitung einer verknüpften Entdeckeraufgabe (Kurs 3)

Die Zulassung zur Prüfung setzt eine Anwesenheit von mindestens 80 % der Lehrveranstaltungen in jedem Teilkurs voraus.

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

- Akinwunmi, K., & Steinweg, A. S. (2024). Algebraisches Denken im Arithmetikunterricht der Grundschule: Muster entdecken – Strukturen verstehen. Springer Spektrum.
- Krauthausen, G. (2018). Einführung in die Mathematikdidaktik – Grundschule (4. Aufl.). Springer Spektrum.
- PIKAS. (o. D.). Effektiv üben. Mathe inklusiv mit PIKAS. Abgerufen am 28.01.2026 von <https://pikas-mi.dzlm.de/node/53>
<https://pikas-mi.dzlm.de/node/685>
<https://pikas-mi.dzlm.de/node/690>
<https://pikas-mi.dzlm.de/node/695>
<https://pikas-mi.dzlm.de/node/700>
- Prediger, S. et al. (2014). Mathe sicher können. Berlin: Cornelsen Verlag. Abgerufen am 20.09.2025 unter <https://mathe-sicher-koennen.dzlm.de>
- Selter, C., & Zannetin, E. (2018). Mathematik unterrichten in der Grundschule: Inhalte – Leitideen – Beispiele. Kallmeyer.
- Wellenreuther, M., et al. (1994) Stützpfiler Mathematik, Bruchrechnung 1. Cornelsen: Berlin.
- Zech, F. (1995). Mathematik erklären und verstehen. Berlin: Cornelsen.

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	9439
Bildungsbereich	Kinder entwickeln fachliche und überfachliche Kompetenzen		
Modul	Sachkunde: Geografie, Geschichte, Naturwissenschaften & Technik		
Teilmodul	Kinder erforschen und verstehen naturwissenschaftliche und geografische Phänomene sowie historische Zusammenhänge		
Kürzel	P2-FÜKO-SK.02		
Dozent	M.-C. Hoeven, K. Gehlen, X. Hurlet		
Akad. Jahr	2026-2027		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Prim	6	72	6	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

P1-FÜKO-SK.01 bestanden

Zielsetzung

1. Verknüpfung von Wissen, Methoden und verantwortlichem Handeln

Die Studierenden sind in der Lage, grundlegende didaktische Konzepte des Sachunterrichts zu verstehen und Unterricht so zu planen, dass fachliches Wissen, methodische Zugänge und verantwortliches Handeln der Kinder miteinander verknüpft werden.

2. Gestaltung konstruktiver, sozialer Lernprozesse durch entdeckendes Lernen - Anwendung fachlicher Methoden

Die Studierenden gestalten Lernumgebungen, in denen Lernen als konstruktiver und sozialer Prozess ermöglicht wird, indem sie problemorientierte, handlungs- und erfahrungsorientierte Zugänge initiieren und Kinder beim entdeckenden Lernen sowie beim eigenständigen Aufbau von Erkenntnissen gezielt unterstützen.

3. Berücksichtigung von Schülervorstellungen

Die Studierenden erkennen und analysieren Schülervorstellungen als Ausgangspunkt von Lernprozessen und nutzen diese gezielt, indem sie geeignete fachliche Methoden des Sachunterrichts einsetzen, um Lernprozesse anzuregen, zu reflektieren und nachhaltig weiterzuentwickeln.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz

Umsetzungsbereitschaft

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

4. Umgang mit Diversität

Können

4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt

7.15. Die Lehrperson gestaltet Kommunikationsanlässe als Erkenntnis- und Verstehensprozess

Inhalte

Geografiebezogene Inhalte

1. Raumbezogene Fragestellungen problemorientiert erschließen

- Entwicklung und Bearbeitung kindgerechter geografischer Fragestellungen (z. B. „Wie orientieren wir uns im Raum?“)
 - Gestaltung von Lernumgebungen für entdeckendes Lernen im Nahraum
 - Verknüpfung von Alltagsvorstellungen der Kinder mit fachlichen Konzepten (z. B. Kartenverständnis)
2. Handlungs- und erfahrungsorientierte Methoden der Geografie
 - Einsatz von Karten, Modellen, Exkursionen und Beobachtungen
 - Förderung räumlicher Orientierung durch aktive Erkundung
 - Gestaltung von Lernprozessen, die eigenständige Erkenntnisbildung unterstützen
 3. Reflexion von Mensch-Umwelt-Beziehungen und verantwortlichem Handeln
 - Thematisierung nachhaltiger Entwicklung im Sachunterricht
 - Förderung von Urteilsbildung und verantwortungsbewusstem Handeln
 - Verknüpfung geografischer Inhalte mit Lebensweltbezügen der Kinder

Geschichtsbezogene Inhalte

1. Mit Vorstellungen von Vergangenheit arbeiten
 - Erhebung und Analyse von Schülervorstellungen zu Zeit, Vergangenheit und Geschichte
 - Entwicklung kindgerechter historischer Fragestellungen (z. B. „Wie war das Leben früher?“)
 - Aufbau grundlegender Zeitvorstellungen und historischer Orientierung
2. Geschichte an Quellen und Darstellungen entdecken
 - Arbeit mit Bildern, Gegenständen, Erzählungen und einfachen Quellen
 - Einsatz von Visualisierungstechniken (z. B. Legetechniken, Tücher, Zeitlinien)
 - Förderung eigenständiger Fragen und Deutungen historischer Materialien
3. Vergangenheit, Gegenwart und Wandel erschließen
 - Vergleich von Lebenswelten früher und heute
 - Entwicklung von Lernumgebungen zur Auseinandersetzung mit Veränderung und Beständigkeit
 - Förderung historischer Orientierung durch lebensweltbezogene Fragestellungen

Naturwissenschaftsbezogene Inhalte

1. Schülervorstellungen als Ausgangspunkt naturwissenschaftlichen Lernens
 - Lernen als sozio-konstruktiver Prozess
 - Diagnose und Analyse von Alltagsvorstellungen zu naturwissenschaftlichen Phänomenen
 - Planung von Lernumgebungen zur gezielten Weiterentwicklung dieser Vorstellungen
 - Unterstützung des Aufbaus grundlegender naturwissenschaftlicher Konzepte
2. Entdeckendes und forschendes Lernen
 - Planung und Durchführung von Experimenten und Untersuchungen
 - Förderung von Beobachten, Vermuten, Überprüfen und Dokumentieren
 - Gestaltung von Lernprozessen zur eigenständigen Erkenntnisgewinnung
3. Naturwissenschaftliches Denken und verantwortliches Handeln
 - Reflexion naturwissenschaftlicher Erkenntnisse im Alltag
 - Förderung eines verantwortungsvollen Umgangs mit Natur und Technik
 - Verknüpfung von Wissen, Methoden und gesellschaftlicher Verantwortung

Lehrmethoden

Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch. Erarbeitung von Aufgaben in Gruppen- und Einzelarbeit, gegenseitiges Feedback

Material

/

Evaluation

Quartal3 (Prüfungsarbeit (schriftliche Arbeit, Produkt...) , mündliche Prüfung)

Der Leistungsnachweis überprüft die didaktischen Kompetenzen der Studierenden in den Fachbereichen Naturwissenschaften, Geschichte und Geografie auf Grundlage eines im Kurs erarbeiteten Kriterienrasters (fachübergreifend und fachspezifisch). Er besteht aus einer schriftlichen Unterrichtseinheit je Fachrichtung als Zulassungsvoraussetzung sowie einer mündlichen kriteriengeleiteten Begründungsprüfung zur eingereichten Unterrichtseinheit (inkl. Analyse und ggf. Verbesserungsvorschlägen). Die Bewertung erfolgt als bestanden/nicht bestanden; der Leistungsnachweis gilt nur dann als bestanden, wenn alle drei Fachrichtungen bestanden sind.“

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

Kahlert, J. (2022). Der Sachunterricht und seine Didaktik (5., aktualisierte Aufl.). Verlag Julius Klinkhardt.
 Labudde, P. (Hrsg.). (2023). Fachdidaktik Naturwissenschaft: 1.-0. Schuljahr (2., korrigierte Aufl.) UTB/Haupt Verlag.
 Kahlert, J. Völlig-Albers, M., Götz, M., Hartinger, A., Miller, S., & Wittkowske, S. (Hrsg.) (2022). Handbuch Didaktik des Sachunterrichts (3. überarbeitete. Aufl.). Verlag Julius Klinkhardt.

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	9440
Bildungsbereich	Kinder entwickeln fachliche und überfachliche Kompetenzen		
Modul	Sport und Bewegung, Gesundheitsförderung		
Teilmodul	Kinder spielen in und mit Regelstrukturen		
Kürzel	P2-FÜKO-SB.02		
Dozent	G. Henn		
Akad. Jahr	2026-2027		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Prim	2	24	2	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

Inhalte aus dem Kurs P1-FÜKO-SB.01 - Kinder bewegen sich an und mit Geräten.

Zielsetzung

Aufbauend auf den im ersten Studienjahr erworbenen Grundlagen erweitern die Studierenden ihre Kompetenz, bewegungsorientierte Lernprozesse im Sportunterricht nicht nur zu planen, sondern auch durchzuführen, zu beobachten, adaptiv zu gestalten und lernwirksam zu begleiten.

Sie lernen:

- Lernprozesse von Kindern im Sportunterricht gezielt zu beobachten und zu interpretieren,
- Indikatoren für Zielerreichung zu erkennen, z.B. hinsichtlich Bewegungsausführung, Kooperation und Regelverständnis,
- Unterricht situativ anzupassen und Feedback lernförderlich einzusetzen,
- Lernsequenzen über mehrere Unterrichtseinheiten hinweg zu planen und zu reflektieren.

Sie reflektieren ihre Unterrichtshandlungen systematisch und entwickeln ein vertieftes Verständnis für adaptiven Sportunterricht in heterogenen Lerngruppen.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Können

1.6. Die Lehrperson überblickt den Kompetenzaufbau der Lernenden über mehrere Schuljahre hinweg und berücksichtigt diesen bei der Unterrichtsplanung

1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz

1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen

1.13. Die Lehrperson setzt Unterrichtsmethoden, Aufgabenformen, Medien und Sozialformen anforderungsgerecht und situationsadäquat ein

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.3. Die Lehrperson kennt die Grundlagen zum Aufbau des Wissens in den unterschiedlichen Fächern und Disziplinen

Umsetzungsbereitschaft

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

4. Umgang mit Diversität

Können

4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen

4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

Inhalte

- Einführung in ausgewählte sportdidaktische Handlungsfelder: Zielschuss- und Rückschlagspiele sowie Kämpfen nach Regeln
- Kooperationsspiele
- Grundlagen der Beobachtung und Begleitung von Lernprozessen im Sportunterricht
- Modell des spielerisch-impliziten Lernens

Lehrmethoden

Der Kurs kombiniert praxisorientierte Übungs- und Modellstunden mit kurzen theoretischen Inputs zu zentralen Modellen und Grundkonzepten der Sportdidaktik.

Hospitation, angeleitete Beobachtungsaufgaben, kollegiale Auswertung sowie Reflexionsformate unterstützen die Entwicklung einer professionellen, adaptiven Unterrichtspraxis.

Material

Sportkleidung

Evaluation

Quartal4 (mündliche Prüfung)

Die Studierenden planen und erproben im Rahmen ihres Praktikums eine Sportlektion in der Primarschule. In der mündlichen Prüfung analysieren und reflektieren sie die Zielsetzung, die Gestaltung und Durchführung der Lektion, die beobachteten Lernprozesse der Kinder sowie ihr eigenes Unterrichtshandeln.

Eine Anwesenheit von 80% im Unterricht ist erforderlich, um zur Evaluation zugelassen zu werden.

Die Bewertung erfolgt mit „bestanden/nicht bestanden“.

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

Messmer, R. (2013). Fachdidaktik Sport. Bern: Haupt.

Albert, A. (2012). Spielen in und mit Regelstrukturen – Zielschussspiele. In: Scheid, V. & Prohl, R. (Hrsg.), Sportdidaktik. Grundlagen, Vermittlungsformen, Bewegungsfelder (S.175-188). Wiebelsheim: Limpert.

Krick, F. (2012). Spielen in und mit Regelstrukturen – Rückschlagspiele. In: Scheid, V. & Prohl, R. (Hrsg.), Sportdidaktik. Grundlagen, Vermittlungsformen, Bewegungsfelder (S.189-201). Wiebelsheim: Limpert.

Memmert, D. & Furley, P. (2014). Zur Spielfähigkeit in Schule und Verein. Weineck: Kunreuth.

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Prim	2	24	2	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

Der Lernstoff und die Kompetenzen des 1. Studienjahres.

Zielsetzung

Die Studierenden

- verfügen über grundlegende Kenntnisse einer praxisorientierten Musiktheorie.
- sind mit dem Modell des Aufbauenden Musikunterrichts (AMU) und dessen Bereichen Tonal-Vokal, Metrik und Rhythmik vertraut.
- können einfache Kinderlieder auf dem Keyboard melodisch umsetzen.
- verfügen über grundlegende Kenntnisse im Einsatz von Boomwhackers und Bodypercussion im Musikunterricht.
- sind mit dem Instrumentarium der Primarschule und dessen Einsatzmöglichkeiten vertraut.
- können Kinderlieder selbstständig erarbeiten und in einer Primarschulklasse fachgerecht einführen.

Kompetenzen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.1. Die Lehrperson kennt die für die unterschiedlichen Fächer zentralen Konzepte, Theorien, Diskurse und Forschungsergebnisse

2.2. Die Lehrperson kennt die Bezüge zwischen ihrem Fach und anderen Fachgebieten

2.3. Die Lehrperson kennt die Grundlagen zum Aufbau des Wissens in den unterschiedlichen Fächern und Disziplinen

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

Umsetzungsbereitschaft

2.9. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich in ihrem Fachgebiet regelmäßig fortzubilden

2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Umsetzungsbereitschaft

6.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ein positives und von gegenseitiger Wertschätzung geprägtes Klassen- und Lernklima zu schaffen;

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.13. Die Lehrperson kommuniziert wertschätzend mit allen Akteuren

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

Umsetzungsbereitschaft

8.18. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, eine innovative Unterrichtsgestaltung anzustreben

9. Kooperation und Partizipation

Können

9.8. Die Lehrperson kann eigene Kompetenzen ins Team einbringen

Umsetzungsbereitschaft

9.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, kollegiale und professionelle Unterstützung in Anspruch zu nehmen

10. Schule und Öffentlichkeit

Inhalte

- Grundlagen der Musiktheorie (Notation, Tonhöhen, Taktarten, Rhythmen, Akkorde u.a.)
- Aufbau und Förderung musikalischer Kompetenzen in den AMU-Bereichen Tonal-Vokal, Metrik und Rhythmik
- Einführung in die Rhythmik unter Einbezug der Gordon-Rhythmussprache
- Grundlagen der Stimmbildung sowie kindgerechter vokalpädagogischer Ansätze
- Erarbeitung eines Repertoires von Kinderliedern in kindgerechter Stimmlage
- Gestaltung von Liedern durch Bewegung, Gestik, Tanz und elementare Instrumentalbegleitung
- Grundlagen des Keyboardspiels
- Grundlagen des Einsatzes von Boomwhackers im Musikunterricht
- Grundlagen der Bodypercussion
- Einführung in die relative Solmisation und die entsprechenden Handzeichen
- Grundlagen der Dirigier- und Anleitungstechnik
- Einführung in die Audiation (musikalische Vorstellungskraft)
- Arbeit mit ausgewählter musikpädagogischer Fachliteratur

Lehrmethoden

Es werden verschiedene Methoden angewendet.

Material

Die Kursunterlagen werden auf Moodle zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf können Kopien bereitgestellt werden. Zudem wird die Installation einer Klavier-App auf einem mobilen Endgerät vorausgesetzt.

Evaluation

Quartal3 (schriftliche Prüfung)

Quartal4 (mündliche Prüfung)

Eine Anwesenheit von 80% im Unterricht ist erforderlich, um zu den Prüfungen zugelassen zu werden. Das Fach Musik gilt nur dann als bestanden, wenn beide Prüfungen bestanden sind.

Formative Lernkontrollen

Arbeitsaufwand

Der Musikunterricht baut auf kontinuierlichem Kompetenzerwerb auf. Von den Studierenden wird erwartet, dass sie die im Unterricht behandelten Inhalte regelmässig vertiefen und die erworbenen Fertigkeiten selbstständig weiterentwickeln. Ein regelmässiges Üben (mehrmals pro Woche) unterstützt den individuellen Lernfortschritt wesentlich. Mit zunehmender musikalischer Sicherheit wächst in der Regel auch die Freude am Musizieren. Die kontinuierliche Mitarbeit und Vorbereitung während des Studienjahres wird daher vorausgesetzt.

Referenzen

/

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	9442
Bildungsbereich	Kinder entwickeln fachliche und überfachliche Kompetenzen		
Modul	Kunst		
Teilmodul	Kinder erleben kompetenzorientierten Kunstunterricht		
Kürzel	P2-FÜKO-KU.02		
Dozent	A. Gördens		
Akad. Jahr	2026-2027		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Prim	1	12	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

Im Kurs "Kinder entwickeln und reflektieren Gestaltungsmöglichkeiten" aus dem ersten Studienjahr, haben die Studierenden bereits gestalterische und fachdidaktische Vorkenntnisse erlangt und diese in einer Arbeitsmappe gesammelt und dokumentiert.

Zielsetzung

Die Studierenden entwickeln, erproben und reflektieren kompetenzorientierten Kunstunterricht für die Primarschule auf der Grundlage zentraler fachdidaktischer Konzepte.

Die Studierenden erweitern ihre Gestaltungskompetenz durch eigene künstlerische Erfahrungen und nutzen diese, um kreative, zielgerichtete und differenzierte Lernangebote für die Primarschule zu konzipieren.

Die Studierenden recherchieren und sammeln Anregungen für ihren Kunstunterricht zur Unterstützung ihrer Unterrichtspraxis und erweitern ihre persönliche Arbeitsmappe durch erprobte Ideen, Materialien und Reflexionen.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.7. Die Lehrperson leitet aus den Kompetenzen und Zielformulierungen Unterrichtsplanungen (von Jahresplanungen bis hin zur einzelnen Unterrichtseinheit bzw. Sequenz) ab

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

Umsetzungsbereitschaft

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Können

3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen

4. Umgang mit Diversität

Können

4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

Inhalte

Analyse, Planung und Reflexion von kompetenzorientierten Unterrichtssequenzen unter Berücksichtigung der Qualitätsmerkmale von gutem Kunstunterricht.

Fachdidaktische Konzepte

Produktive und rezeptive Bildkompetenz

Entwicklung von kompetenzorientierten Gestaltungsaufgaben.

Lehrmethoden

- Interaktive Vorlesung: recherchieren, üben, experimentieren
- Gestalterisches Arbeiten
- Reflexion und kollegialer Austausch
- Einzel- und Gruppenarbeiten

Material

Die Studierenden werden jeweils vor dem Unterricht über das benötigte Material informiert. Als Grundlage dient das Material aus dem ersten Studienjahr.

Evaluation

Quartal3 (mündliche Prüfung, Prüfungsarbeit (schriftliche Arbeit, Produkt...))

Arbeitsmappe + mündliche Prüfung

Die Studierenden erweitern ihre eigene Arbeitsmappe für die kunstdidaktische Praxis in der Grundschule.

Diese Mappe besteht aus 2 verpflichtenden Teilen, welche jeweils die Mindestanforderungen erfüllen müssen, um als "bestanden" zu gelten (siehe detaillierte Kursbeschreibung im Unterricht!).

Teil 1: "Spuren aus dem Unterricht"

Teil 2: "Mein Kunstunterricht für die Primarschule"

Zu Teil 2 gibt es eine mündliche Prüfung (Präsentation des eigenen Kunstunterrichts und Bezüge zu den fachdidaktischen Inhalten)

Eine Anwesenheit von 80% im Unterricht ist erforderlich, um zu den Evaluationen zugelassen zu werden.

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

- Berner, N. (2022). Kernfragen der Kunstdidaktik. Bern: Haupt Verlag.
- Kirchner, C. (2013). Kunst – Didaktik für die Grundschule. Cornelsen: Berlin.
- Krautz, J. (2020). Kunstpädagogik - Eine systematische Einführung. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag.
- Schoppe, A. (2019). Schritt für Schritt zum guten Kunstunterricht. Kallmeyer: Seelze.
- Tschakert, M. (2021). Kunstdidaktik-Prüfungswissen. Brigg: Friedberg.

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	9443
Bildungsbereich	Kinder entwickeln fachliche und überfachliche Kompetenzen		
Modul	Orientierung in Kultur, Religion und Gesellschaft		
Teilmodul	Kinder philosophieren		
Kürzel	P2-FÜKO-OR.01		
Dozent	J. Vanbrabant		
Akad. Jahr	2026-2027		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Prim	1	12	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Kurs führt in die Grundlagen des Philosophierens mit Kindern im Grundschulalter ein. Im Zentrum steht die Frage, wie philosophische Gespräche kindgerecht initiiert, begleitet und ausgewertet werden können, um zentrale Kompetenzen wie kritisches Denken, Argumentationsfähigkeit, Perspektivübernahme und Sprachbewusstsein zu fördern.

Die Teilnehmenden lernen unterschiedliche methodische Zugänge kennen, um Gesprächsanlässe über Bilder, Bilderbücher, Naturphänomene und Sprache zu gestalten. Dabei wird insbesondere die Rolle der Lehrkraft als moderierende Gesprächsleitung im dialogischen Unterricht reflektiert.

Der Kurs verbindet theoretische Grundlagen mit praxisnahen Impulsen und zielt darauf ab, Studierende zur eigenständigen Planung und Durchführung philosophischer Gesprächssituationen im Grundschulunterricht zu befähigen.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.13. Die Lehrperson setzt Unterrichtsmethoden, Aufgabenformen, Medien und Sozialformen anforderungsgerecht und situationsadäquat ein

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Können

6.8. Die Lehrperson kann mit SchülerInnen Regeln und Maßnahmen erarbeiten und festhalten und sich für deren Umsetzung konsequent einsetzen

Umsetzungsbereitschaft

6.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ein positives und von gegenseitiger Wertschätzung geprägtes Klassen- und Lernklima zu schaffen;

6.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich in die Perspektive der SchülerInnen hineinzuversetzen und ihre Anliegen ernst zu nehmen

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.15. Die Lehrperson gestaltet Kommunikationsanlässe als Erkenntnis- und Verstehensprozess

Inhalte

/

Lehrmethoden

/

Material

/

Evaluation

Quartal1 (mündliche Prüfung)

Mündliche Prüfung

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

/

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien				Kursnr. 9445
Bildungsbereich	Kinder entwickeln fachliche und überfachliche Kompetenzen				
Modul	Medien und Informatik				
Teilmodul	Kinder lernen in digitalen Unterrichtssettings				
Kürzel	P2-FÜKO-MI.02				
Dozent	T. Ortmann				
Akad. Jahr	2026-2027				

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Prim	1	12	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Kurs vermittelt angehenden Grundschullehrkräften grundlegende Kompetenzen zur Gestaltung digital gestützter Lernprozesse im Primarbereich. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Kinder digitale Technologien nicht nur nutzen, sondern auch verstehen, reflektieren und kreativ einsetzen können.

Ziel des Kurses ist es, digitale Lernsettings didaktisch fundiert, praxisnah und altersgerecht gestalten sowie digitale Medien und Technologien sinnvoll in den Grundschulunterricht integrieren zu können.

Kompetenzen

2. Fachspezifisches Wissen und Können
Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

7. Sprache und Kommunikation
Können

7.19. Die Lehrperson fördert den zielgerichteten Umgang mit verschiedenen Medien der Kommunikation

Inhalte

Künstliche Intelligenz

Die Studierenden erhalten eine praxisorientierte Einführung in grundlegende Funktionsweisen von KI-Systemen und setzen sich mit deren Bedeutung für Schule und Unterricht auseinander. Sie entwickeln kindgerechte Erklärungs- und Unterrichtsansätze, mit denen Kinder erste Einblicke in KI erhalten und die damit einhergehenden Prozesse nachvollziehen können. Darüber hinaus lernen die Studierenden, wie KI-Tools durch gezieltes Prompting sinnvoll zur Unterstützung von Lernprozessen eingesetzt werden können. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der kritischen Auseinandersetzung mit Themen wie Datenschutz, algorithmischen Verzerrungen, Desinformation und möglichen Risiken von KI, um Kinder frühzeitig zu einem reflektierten und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Technologien anzuleiten.

Einstieg ins Programmieren

☐

Im zweiten Teil des Kurses beschäftigen sich die Studierenden mit grundlegenden Konzepten des Programmierens und reflektieren dessen Bedeutung für die Förderung von Problemlöse-, Strukturierungs- und Modellierungskompetenzen im Grundschulalter. Anhand konkreter Unterrichtsbeispiele und altersgerechter Werkzeuge lernen sie, wie bereits Kinder erste Erfahrungen mit informatischem Denken und einfachen Programmierprozessen sammeln können.

Lehrmethoden

/

Material

/

Evaluation

Quartal2 (Prüfungsarbeit (schriftliche Arbeit, Produkt...))

Prüfungsarbeit einzureichen nach Kursabschluss

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

/

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Prim	1	8	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Die Studierenden sind fähig,

- die Bedeutung überfachlicher Kompetenzen für Lernen, Entwicklung und Teilhabe von Kindern zu erläutern.
- das CASEL-Modell als Struktur zur Beschreibung überfachlicher Kompetenzen anzuwenden.
- Situationen aus dem Schulalltag aus einer entwicklungs- und ressourcenorientierten Perspektive zu analysieren.
- Möglichkeiten zur Förderung überfachlicher Kompetenzen im Unterricht zu entwickeln.
- die eigene professionelle Verantwortung für die sozial-emotionale Entwicklung von Kindern zu reflektieren.

Kompetenzen

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.1. Die Lehrperson kennt einschlägige Bildungs- und Lerntheorien sowie unterschiedliche Formen des Lernens

3.2. Die Lehrperson kennt aktivierende Unterrichtsmethoden, die Verstehen und Transfer begünstigen oder die bestehende Fehlvorstellungen überwinden

4. Umgang mit Diversität

Können

4.7. Die Lehrperson berücksichtigt unterschiedliche Lebensformen und die Heterogenität der SchülerInnen und Erziehungsberechtigten

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Wissen

6.1. Die Lehrperson kennt die Bedeutung einer tragfähigen Beziehung zwischen Lehrperson und Kindern

6.2. Die Lehrperson kennt Strategien und Theorien zum Classroom Management

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen

8.1. Die Lehrperson kennt ihre eigene Lernbiografie und ist sich eigener impliziter Lerntheorien bewusst

Inhalte

- Begriffsklärung: fachliche und überfachliche Kompetenzen
- Bedeutung überfachlicher Kompetenzen für Lernen und Entwicklung
- Social Emotional Learning (SEL)
- Das CASEL-Modell und seine fünf Kompetenzbereiche
- Einführung in die überfachlichen Kompetenzen: personale Kompetenzen, soziale Kompetenzen, Umgang mit Veränderungen und Belastung, Lern- und Leistungsmotivation sowie verantwortliches Handeln nach dem Rahmenplan Ostbelgiens
- Forschungsergebnisse zu Social Emotional Learning
- Rolle von Schule, Familie, Gemeinschaft und Lehrperson in der Förderung überfachlicher Kompetenzen
- Analyse von Fallvignetten und Alltagssituationen aus der Grundschule
- Förderung ausgewählter überfachlicher Kompetenzen im Unterricht
- Reflexion der eigenen Lehrpersonenrolle

Lehrmethoden

Der Kurs wird im Blended-Learning-Format durchgeführt. Neben interaktiven Vorlesungen bearbeiten die Studierenden verschiedene Arbeitsaufträge zur Vorbereitung und Nachbereitung der Kurseinheiten.

Material

/

Evaluation

Quartal1 (Leistungsnachweis(e) innerhalb des Kurses)

Die Evaluation erfolgt in Form eines Lernportfolios im 1. Quartal.

Das Portfolio dokumentiert den individuellen Lernprozess der Studierenden im Modul.

Im Portfolio sammeln die Studierenden alle schriftlichen Arbeiten, Reflexionen und Materialien, die im Rahmen der Präsenzveranstaltungen und des Selbststudiums entstehen (z. B. Reflexionsfragen, Eintrittskarten, Arbeitsaufträge). Das Portfolio soll digital geführt werden.

Bewertet werden:

die Vollständigkeit der bearbeiteten Aufgaben,
die inhaltliche Auseinandersetzung mit überfachlichen Kompetenzen und dem CASEL-Modell,
die Reflexion der eigenen Rolle als zukünftige Lehrperson sowie
der Bezug zur schulischen Praxis.

Am Ende des Moduls wird das Portfolio einmalig eingereicht. Die Bewertung erfolgt kriterienbezogen und bezieht sich auf den dokumentierten Lernprozess

Arbeitsaufwand

8 Stunden Präsenzzeit

Referenzen

- CASEL. (2020). SEL Framework. <https://www.casel.org>
- Eder, F., & Hofmann, F. (2012). Überfachliche Kompetenzen in der österreichischen Schule: Bestandsaufnahme, Implikationen, Entwicklungsperspektiven. In B. Herzog-Punzenberger (Hrsg.), Nationaler Bildungsbericht Österreich 2012 (Bd. 2, S. 71–111). Leykam.
- Gresch, C., & Nusser, L. (2023). Schulische Rahmenbedingungen und überfachliche Kompetenzen in inklusiven Klassen. Empirische Sonderpädagogik, 15(2), 157–176.
- Grob, U., Maag Merki, K., & Büeler, X. (2003). Young adult survey. Theoretische Begründung und empirische Befunde zur Validierung eines Indikatorensystems zu überfachlichen Kompetenzen. Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften, 25(2), 309–330.
- Heckt, M., Klitsche, S., & Pohlmann, B. (2019). Überfachliche Kompetenzen als Grundlage erfolgreicher Bildungsprozesse. Hamburg macht Schule, 2, 39–42.
- Hövel, D., Schellenberg, C., Link, P.-C., & Gasser-Haas, O. (Hrsg.). (2024). Sozio-emotionales Lernen: Pädagogik sozio-emotionaler Entwicklungsförderung. Edition SZH/CSPS.
- IfBQ – Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung. (2023). Überfachliche Kompetenzen Online. Abgerufen am 01.04.2026 von <https://www.schulinfoern.de/ueko/index.php>
- Karlen, Y., et al. (2022). Überfachliche Kompetenzen stärken. Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW).
- Lehrplan 21. (o. J.). Überfachliche Kompetenzen. Abgerufen am 01.04.2026 von <https://zh.lehrplan.ch/index.php?code=e%7C200%7C3>
- Maag Merki, K. (2008). Kompetenz. In W. Sander & J. Kleeberg-Niepage (Hrsg.), Handbuch Bildungstheorie und Bildungsforschung. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Podcasts „Kompetent?!“. (2022–heute). Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW).
- Theiss, S., Gürtler, B., Resch, C., & Schulz, A. (2023). Überfachliche Kompetenzen in der Begabungsförderung: Info- und Fördermaterialien – Primarstufe. Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien

Kursnr. 9448

Bildungsbereich Kinder benötigen interdisziplinär arbeitende Lehrpersonen

Modul Kinder benötigen interdisziplinär arbeitende Lehrpersonen

Teilmodul Thementage

Kürzel KP2-INTER.TT

Dozent A.-S. Pelegrin Y Aguilar

Akad. Jahr 2026-2027

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Prim	1	12	1	Bachelor - Lehramt Primarschule
2Kiga	1	12	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Die Studierenden erweitern in interdisziplinären Angeboten ihr Wissen und ihre Kompetenzen bezüglich Kompetenzorientierung sowie der Förderung des Lernens ausgehend von einem Kunstobjekt.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Können

1.10. Die Lehrperson berücksichtigt bei der Planung und Umsetzung des Unterrichts den aktuell anerkannten Wissens- und Forschungsstand sowie die Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

Inhalte

- Kompetenzorientierung

- Vom Kunstobjekt zur Kompetenz – Wie ästhetische Impulse Lernanlässe aktivieren

Lehrmethoden

Interdisziplinäre Angebote in Form von Inputs, Workshops, Selbstlernangebote, ...

Material

Mobiles Endgerät (Laptop/ Tablet), Schreibmaterialien (Stifte)

Evaluation

ausschließlich Präsenz

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

Die Referenzen werden in den verschiedenen Workshops/ Angeboten zur Verfügung gestellt.

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	9447
Bildungsbereich	Kinder werden in ihrer Gruppe wahrgenommen, beobachtet, verstanden und		
Modul	Kinder werden in ihrer Gruppe wahrgenommen, beobachtet, verstanden und unterstützt		
Teilmodul	Kinder nutzen individuelle Lernwege		
Kürzel	P2-WABE.02		
Dozent	J. Souren		
Akad. Jahr	2026-2027		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Prim	4	48	4	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

Die Studierenden verfügen über grundlegende Kenntnisse zu Diversität und Inklusion als zentralen Bildungsaufgaben. Sie verstehen Vielfalt als Verschiedenheit in den Lebenshintergründen von Kindern, ihren Lernmöglichkeiten, individuellen Bedürfnissen und Interessen und wissen, dass die Förderung von Chancengleichheit voraussetzt, Vielfalt als Ressource anzuerkennen und bestehende Normalitätsvorstellungen kritisch zu reflektieren. Dabei berücksichtigen sie den Einfluss von Umweltfaktoren, insbesondere die Gestaltung unterschiedlicher Lehr- und Lernsettings sowie die Haltungen und Unterstützungsangebote von Lehrpersonen.

Auf dieser Grundlage ist den Studierenden die Beobachtung als Ausgangspunkt des pädagogischen Kreislaufs bekannt. Sie verfügen über grundlegende Kenntnisse zur Beobachtung kindlicher Entwicklung und können Unterschiede zwischen Entwicklungs- und Lebensalter wahrnehmen. Zudem sind sie mit dem Zusammenspiel biologischer, psychischer und sozialer Einflussfaktoren auf Entwicklung und Lernen vertraut.

Die Studierenden erkennen die Bedeutung adaptiver Unterstützung und können Beobachtungen nutzen, um pädagogischen Handlungsbedarf abzuleiten. Darüber hinaus ist ihnen die Gruppe als zentrales Element pädagogischen Handelns vertraut. Sie wissen um deren Bedeutung für die Gestaltung von Integration und Partizipation und können diese Perspektive in die Planung und Reflexion pädagogischer Prozesse einbeziehen.

Zielsetzung

Ziel des Kurses ist es, die Studierenden zu befähigen, kindliche Entwicklungs- und Lernprozesse im schulischen Kontext differenziert zu verstehen, Lernvoraussetzungen und mögliche Lernbarrieren systematisch zu erkennen und daraus begründete, teilhabeorientierte Fördermaßnahmen abzuleiten.

Dabei entwickeln sie eine professionelle, selbstkritische und vorurteilsbewusste diagnostische Haltung, lernen Beobachtungen fachlich einzuordnen und nutzen den Förderkreislauf als Grundlage für die gemeinsame Planung, Umsetzung und Reflexion von Förderung.

Übergeordnetes Ziel ist die Entwicklung einer professionellen Handlungskompetenz, die es zukünftigen Fachkräften ermöglicht, Kinder in ihrer individuellen Entwicklung wahrzunehmen, Barrieren zu erkennen und schulische Lern- und Teilhabeprozesse fundiert, wertschätzend und wirksam zu unterstützen.

Kompetenzen

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.3. Die Lehrperson kennt Mechanismen des Lernens und des Erwerbs von Wissen, Fertigkeiten, Werten und Einstellungen

Können

3.13. Die Lehrperson betrachtet das Kind aus einer ganzheitlichen Perspektive und erkennt Wechselwirkungen zwischen den Aktivitäten des Kindes, seinen Körperfunktionen und den Umweltfaktoren

Umsetzungsbereitschaft

3.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die Stärken der SchülerInnen zu fokussieren und Fehler als Anlässe neuer Lernprozesse zu betrachten

4. Umgang mit Diversität

Wissen

4.4. Die Lehrperson kennt Formen von Beeinträchtigungen, Lernschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten und Benachteiligungen sowie besonderer Begabungen

Können

4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Wissen

5.1. Die Lehrperson kennt Grundlagen der pädagogischen Lernprozessdiagnostik

5.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche Formen, Funktionen und Verfahren der pädagogischen Diagnostik sowie deren Vor- und Nachteile

Können

5.7. Die Lehrperson trennt Beobachtung von Interpretation und hinterfragt letztere

5.8. Die Lehrperson erkennt die Differenz zwischen Entwicklungs- und Lebensalter und die Grundzüge der körperlichen, sozialen, kognitiven, affektiven und moralischen Entwicklung von Kindern

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Wissen

6.3. Die Lehrperson kennt pädagogische, soziologische und psychologische Theorien der Entwicklung und Sozialisation von Kindern und Jugendlichen

Inhalte

Der Kurs vermittelt zentrale Grundlagen zum Verständnis kindlicher Entwicklung im schulischen Kontext und verbindet entwicklungspsychologische Perspektiven mit pädagogischer Diagnostik und Förderplanung. Ausgangspunkt bilden grundlegende Begriffe wie Lebensalter und Entwicklungsalter, inter- und intraindividuelle Variabilität sowie die Zone der nächsten Entwicklung als Orientierung für wirksame Förderung.

Beobachtung wird als zentrale Kompetenz im Förderkreislauf verstanden. Die Studierenden lernen den Förderkreislauf systematisch kennen und setzen sich mit geeigneten Beobachtungs- und Dokumentationsmethoden zur Erfassung individueller Lernvoraussetzungen auseinander. Grundlagen der teilhabeorientierten Diagnostik werden eingeführt und in ihren Zielsetzungen, Möglichkeiten und Grenzen reflektiert. In diesem Zusammenhang werden auch Screeningverfahren thematisiert und definiert; eine eigenständige Anwendung durch die Studierenden ist jedoch nicht vorgesehen. Zudem reflektieren die Studierenden die Wirkung von Vorurteilen und entwickeln eine selbstkritische, professionelle Haltung im Umgang mit eigenen Wahrnehmungen und Zuschreibungen.

Aufbauend auf Beobachtungen und theoretischen Grundlagen entwickeln die Studierenden Hypothesen, gelangen zu einem gemeinsamen fachlichen Verständnis von Förderbedarfen und reflektieren pädagogische Maßnahmen im Rahmen kollegialer Fallberatung.

Ein Schwerpunkt liegt auf Barrieren beim Lernen im Sinne der ICF. Die Studierenden analysieren, wie Lernbarrieren auf unterschiedlichen Ebenen entstehen können – in Körperfunktionen und -strukturen, in Aktivitäten sowie in Umweltfaktoren – und welche Barrieren im schulischen Alltag besonders häufig auftreten. Dabei wird auch die Bedeutung motorischer, kognitiver, sprachlicher und sozial-emotionaler Entwicklungsverläufe für schulisches Lernen vertieft. Zudem setzen sich die Studierenden mit dem Einfluss spezifischer mentaler Funktionen (z. B.

Aufmerksamkeit) auf Lernverhalten und Lernprozesse auseinander.

Im Verlauf des Kurses setzen sich die Studierenden exemplarisch vertieft mit einer ausgewählten Lernbarriere auseinander. Dabei bearbeiten sie zentrale Aspekte wie Definition, Symptome, Prävalenz sowie universelle Fördermaßnahmen im schulischen Kontext. Ergänzend nehmen sie – nach Möglichkeit – Kontakt zu betroffenen Personen oder Eltern betroffener Kinder auf, um Einblicke in deren Lebensrealität zu gewinnen.

Die Ergebnisse dieser Auseinandersetzung werden den Mitstudierenden präsentiert. Im Rahmen der Präsentation gestalten die Studierenden zudem eine Sensibilisierungseinheit, die Elemente der Selbsterfahrung beinhaltet und zur Perspektivenübernahme anregt.

Ziel des Kurses ist es, zukünftige Fachkräfte zu befähigen, Entwicklungsprozesse differenziert zu verstehen, Lernbarrieren zu erkennen und Förderung auf fundierter diagnostischer Grundlage reflektiert, teilhabeorientiert und professionell zu gestalten.

Lehrmethoden

Der Kurs wird vorrangig im "Blended Learning Format" durchgeführt. Neben interaktiven Vorlesungen bearbeiten die Studierenden verschiedene Arbeitsaufträge zur Vorbereitung und Nachbereitung der Kurseinheiten.

Material

/

Evaluation

Quartal3 (Leistungsnachweis(e) innerhalb des Kurses)

Quartal4 (Leistungsnachweis(e) innerhalb des Kurses)

Leistungsnachweis I

Im Rahmen des Kurses erbringen die Studierenden einen praxisorientierten Leistungsnachweis in Form einer Gruppenarbeit (2–3 Personen) mit Präsentation.

Inhalt des Leistungsnachweises:

Die Studierenden setzen sich vertieft mit einer ausgewählten Lernbarriere auseinander (z. B. im Bereich Lernen, Verhalten oder Entwicklung). Dabei bearbeiten sie folgende Aspekte:

- Definition und theoretische Einordnung
- typische Merkmale und Symptome
- Prävalenz
- Bedeutung für schulisches Lernen
- universelle Fördermaßnahmen im Unterricht (ressourcenorientiert und teilhabeorientiert)

Darüber hinaus nehmen die Studierenden – nach Möglichkeit – Kontakt zu betroffenen Personen oder Eltern betroffener Kinder auf. Ziel ist es, Einblicke in die Lebensrealität und Perspektiven der Betroffenen zu gewinnen und diese reflektiert in die Arbeit einzubeziehen.

Präsentation und Sensibilisierung:

Die Ergebnisse werden im Rahmen einer Präsentation im Plenum vorgestellt.

Ein zentraler Bestandteil ist die Gestaltung einer Sensibilisierungseinheit, die den Mitstudierenden einen erfahrungsorientierten Zugang ermöglicht (z. B. durch Selbsterfahrungsanteile, Simulationen oder Perspektivenübernahme).

Schriftliche Ausarbeitung:

Ergänzend zur Präsentation verfassen die Studierenden eine kurze schriftliche Ausarbeitung (ca. 5 Seiten), in der die zentralen Inhalte strukturiert dargestellt und reflektiert werden und welche als Handout für die Mitstudierenden genutzt werden kann. So wird sichergestellt, dass alle Studierenden zu allen Lernbarrieren fundiertes Wissen erhalten.

Bewertungskriterien:

- fachliche Richtigkeit und Verständlichkeit
- strukturierte und klare Darstellung
- Bezug zu entwicklungspsychologischen und diagnostischen Grundlagen
- Qualität der Reflexion (insbesondere Perspektivenübernahme)
- Praxisbezug und Umsetzbarkeit der Fördermaßnahmen
- Qualität und Aktivierung der Sensibilisierungseinheit

Hinweis:

Der Fokus liegt auf dem Verstehen und Reflektieren von Diagnostik und Förderung. Eine eigenständige Anwendung diagnostischer Verfahren oder Screenings ist nicht Bestandteil des Leistungsnachweises.

Leistungsnachweis II

Der Leistungsnachweis II erfolgt im Rahmen einer kollegialen Fallberatung. Die Studierenden bringen sich dabei aktiv und fachlich fundiert in die Fallberatung ein, indem sie sich auf Grundlage der Kursinhalte an der gemeinsamen Analyse des vorgestellten Falles, der Entwicklung von Hypothesen sowie an der Reflexion möglicher Förderansätze beteiligen. Der Leistungsnachweis gilt als bestanden, wenn die Studierenden aktiv an einer kollegialen Fallberatung teilnehmen und sich konstruktiv in den fachlichen Austausch einbringen.

Leistungsnachweis III

Arbeitsaufwand

Der Kurs findet während der 4 Quartale statt.

Der Kurs umfasst 4 ECTS und somit 112 Arbeitsstunden, davon finden 48 Stunden in Präsenz statt. 64 Stunden werden im Selbststudium erarbeitet.

Die erforderliche Anwesenheitsquote der Präsenzveranstaltungen liegt bei 80 Prozent und bietet den Zugang zur Prüfung.

Der Kurs gilt als bestanden, wenn:

- die notwendige Anwesenheitsquote erreicht ist
- Leistungsnachweis I, Leistungsnachweis II und Leistungsnachweis III angenommen wurden.

Referenzen

- Došen, A. (2010). Psychische Störungen, Verhaltensprobleme und intellektuelle Behinderung – Ein integrativer Ansatz für Kinder und Erwachsene. Bern: hogrefe.
- Jenni, O. (2020). Die kindliche Entwicklung verstehen – Praxiswissen über Phasen und Störungen. Berlin: Springer
- Kasten, H. (Hrsg.) (2019). Entwicklungspsychologie Lehrbuch für pädagogische Fachkräfte. Haan-Gruiten: Verlag Europa-Lehrmittel.
- Largo, R. (2010). Babyjahre – Entwicklung und Erziehung in den ersten vier Jahren. München: Piper.
- Largo, R. (2021). Kinderjahre – Die Individualität des Kindes als erzieherische Herausforderung. München: Piper.
- Lohaus, A. & Vierhaus, M. (2015). Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für Bachelor. Berlin: Springer
- Niechzial, S. (2024). Ein Kopf voll Gold – Was neurodivergente Kinder brauchen und wie wir sie stärken können. Beltz Verlag
- Niedermann, A., Schweizer, R. & Steppacher, J. (2020). Förderdiagnostik im Unterricht. Grundlagen und kommentierte Darstellung von Hilfsmitteln für die Lernstandserfassung in Mathematik und Sprache. Biel: SZH/CSPS.
- Sappok, T. & Zepperitz, S. (2016). Das Alter der Gefühle – Über die Bedeutung der emotionalen Entwicklung bei geistiger Behinderung. Bern: Hogrefe.
- Sticca, F., Rösli, P., Link, P.-C. & Hövel, D. (2024). Am Anfang steht die Diagnostik. Heilpädagogi aktuell, 40, 6.
- Terfloth, K. & Bauersfeld, S. (2024). Schüler mit geistiger Behinderung unterrichten (4. Aufl.). München: Ernst Reinhardt.
- Weltgesundheitsorganisation (2011). Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen. Bern: Huber.
- Ziemen, K. (2018). Didaktik und Inklusion. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	9449
Bildungsbereich	Kinder profitieren von Kommunikation und Kooperation im Schulfeld		
Modul	Kinder profitieren von Kommunikation und Kooperation im Schulfeld		
Teilmodul	Kinder begegnen kompetenten Gesprächspartner/-innen		
Kürzel	P2-KOKO.02		
Dozent	M. Klein		
Akad. Jahr	2026-2027		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Prim	2	24	2	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

Der Kurs knüpft an den Kurs des ersten Studienjahres Kinder profitieren von Kommunikation und Kooperation im Schulfeld an und dient der weiteren Auseinandersetzung mit professioneller Kommunikations- und Gesprächsführung im pädagogischen Kontext.

Die Studierenden sind fähig:

- zentrale Konzepte der entwicklungsförderlichen Beziehungsgestaltung zu beschreiben und zu erläutern,
- verschiedene Erziehungsstile und deren Wirkungen auf Kinder zu vergleichen und zu differenzieren,
- Prinzipien der wertschätzenden Kommunikation in konkreten Fallbeispielen anzuwenden,
- eigenes Kommunikations- und Interaktionsverhalten kritisch zu beurteilen,
- ihre Auftrittskompetenz zunehmend sicher, stimmig und wirkungsvoll zu gestalten,
- eine ressourcenorientierte Haltung gegenüber Kindern zu entwickeln und zu vertreten.

Zielsetzung

Der Kurs baut auf grundlegenden bildungswissenschaftlichen Vorkenntnissen auf und erweitert diese im Hinblick auf professionelle Gesprächsführung, Beziehungsgestaltung, lernförderliche Rückmeldung und den konstruktiven Umgang mit Konflikten. Nach erfolgreichem Abschluss können die Studierenden:

- Gespräche mit Kindern professionell, adressaten- und entwicklungsangemessen planen, führen und reflektieren.
- pädagogische Beziehungen durch wertschätzende, ressourcenorientierte und reflektierte Kommunikation beziehungsförderlich gestalten.
- lernförderliche Rückmeldungen ressourcenorientiert und kriterienbezogen formulieren und Kinder in Reflexion und Selbstwirksamkeit stärken.
- herausfordernde Kommunikations- und Konfliktsituationen erkennen, deeskalierend begleiten und lösungsorientiert bearbeiten.

Kompetenzen

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Können

5.12. Die Lehrperson gestaltet Rückmeldungen auf Basis objektiver Informationen konstruktiv und entwicklungsorientiert.

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Umsetzungsbereitschaft

6.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich in die Perspektive der SchülerInnen hineinzuversetzen und ihre Anliegen ernst zu nehmen

6.14. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, schwierige Kommunikationssituationen, Unterrichtsstörungen und Konflikte auszuhalten, aufzugreifen und sie konstruktiv und zielorientiert zu lösen.

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.1. Die Lehrperson kennt theoretische und konzeptuelle Grundlagen des kommunikativen Handelns

7.2. Die Lehrperson kennt Kriterien der professionellen Gesprächsführung

7.9. Die Lehrperson kennt Theorien zur Bedeutsamkeit des kommunikativen Aspekts im Lernprozess und in der Entwicklung der SchülerInnen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.7. Die Lehrperson evaluiert regelmäßig, systematisch und kriterienbezogen ihr eigenes professionelles Handeln und dessen Wirkung auf SchülerInnen sowie auf alle weiteren am Schulfeld Beteiligten und leitet daraus Maßnahmen ab

8.10. Die Lehrperson reflektiert ihre eigene Persönlichkeit im Bewusstsein der eigenen Lernbiografie

Inhalte

Der Kurs umfasst vier aufeinander bezogene inhaltliche Schwerpunkte, die theoretische Grundlagen, praktische Anwendung und reflexive Auseinandersetzung mit professioneller Gesprächsführung verbinden:

1. Schwerpunkt: Gesprächsführung professionell gestalten

- Grundlagen professioneller Kommunikation und ausgewählte Kommunikationsmodelle
 - Adressaten- und entwicklungsangemessene Gesprächsführung mit Kindern
 - Umgang mit Kommunikationsbarrieren und Missverständnissen
2. Schwerpunkt: Beziehungsgestaltung durch reflektierte Kommunikation fördern
- Bedeutung pädagogischer Kommunikation für Beziehung, Lernen und Entwicklung
 - Reflexion eigener biografisch geprägter Wahrnehmungs- und Reaktionsmuster
 - Achtsamer und wertschätzender Umgang mit herausfordernden Gesprächssituationen
3. Schwerpunkt: Lernförderliche Rückmeldung und Selbstwirksamkeit stärken
- Ressourcenorientierte, kriterienbezogene und ermutigende Rückmeldung
 - Strukturierung von Lernbegleitgesprächen zur Förderung von Reflexion und Selbstwirksamkeit
 - Gestaltung einer konstruktiven Gesprächskultur in Gruppen- und Kreisgesprächen
4. Schwerpunkt: Konflikte konstruktiv und lösungsorientiert begleiten
- Pädagogischer Umgang mit Konflikten, Streit- und Mobbing-situationen
 - Deeskalierende, restaurative und lösungsorientierte Gesprächsansätze
 - Sensible Begleitung von Kindern in belastenden Lebenssituationen

Lehrmethoden

Der Ablauf des Kurses verbindet selbstständige Aneignung von Theorien mit praxisorientierten Präsenztagen. Die Studierenden erarbeiten die theoretischen Grundlagen zu den jeweiligen Themen im Selbststudium. In den Präsenzeinheiten werden diese Inhalte angewandt, reflektiert, eingeübt und anhand konkreter Fallbeispiele sowie Gesprächssituationen vertieft. Die folgende Tabelle zeigt die Abfolge der Selbstlernphasen und Präsenztage.

Material

/

Evaluation

Quartal4 (mündliche Prüfung)

Die Studierenden wenden zentrale Inhalte des Kurses praktisch an, analysieren ausgewählte Gesprächssituationen theoriegeleitet und reflektieren ihr eigenes kommunikatives Handeln.

Im Fokus stehen professionelle Gesprächsführung, entwicklungsförderliche Kommunikation, Theorie-Praxis-Transfer sowie die begründete Entwicklung alternativer Handlungsoptionen.

Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung ist die regelmäßige aktive Teilnahme am Kurs und eine Anwesenheit von mindestens 80 %.

Arbeitsaufwand

Der Kurs umfasst 2 ECTS und somit 56 Arbeitsstunden, davon finden 24 Stunden in Präsenz statt. 32 Stunden stehen für Selbststudium und eigenständiges Erarbeiten (Lektüre, Arbeiten) zur Verfügung.

Referenzen

- Becker, B., & Ewering, T. (2021). Praxisleitfaden kooperatives Lernen und Heterogenität: Aktivierende Klassenführung für Inklusion und gemeinsames Lernen. Weinheim & Basel: Beltz.
- Berner, H., Fraefel, U., & Zumsteg, B. (Hrsg.). (2018). Didaktisch handeln und denken: Fokus auf angeleitetes und selbstständiges Lernen. Bern: hep.
- Berner, H., Isler, R., & Weidinger, W. (2018). Einfach gut unterrichten. Bern: hep.
- Berner, H., Isler, R., & Weidinger, W. (2021). Einfach gut lernen. Bern: hep.
- Beutel, S.-I., Fauser, P. & Stebner, F. (2025). Lernen und Leistungsbeurteilung. In M. Syring, T. Bohl, A. Gröschner & A. Scheunpflug (Hrsg.). Studienbuch Bildungswissenschaften 2. Unterricht und Schule gestalten (S. 150-170). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Bodenmann, G., Perrez, M., & Schär, M. (2011). Klassische Lerntheorien: Grundlagen und Anwendungen in Erziehung und Psychotherapie. Bern: Hans Huber.
- Bohl, T. (2014). Heterogene Lerngruppen und individualisierter Unterricht – Chancen, Risiken, Möglichkeiten. Aarau.
- Bohl, T., Gröschner, A. & Kösters, K. (Hrsg.). (2025). Handbuch gute Schule: Guter Unterricht im Mittelpunkt. Analysen und Beispiele aus Wissenschaft und Praxis. Hannover: Klett / Kallmeyer.
- Brühwiler, C. (2014). Adaptive Lehrkompetenz und schulisches Lernen. Münster: Waxmann.
- Brühwiler, C., Helmke, A., Schrader, F.-W. (2025). Determinanten der Schulleistung. In: M. K. Schweer (Hrsg.) Lehrer-Schüler-Interaktion (S. 279-308). Springer VS, Wiesbaden.
- Corno, L., & Snow, R. E. (1986). Adapting teaching to individual differences among learners. In M. C. Wittrock (Hrsg.), Handbook of research on teaching (S. 605-629). New York: Macmillan.
- De Florio-Hansen, I. (2014). Lernwirksamer Unterricht: Eine praxisorientierte Anleitung. Seelze: Klett Kallmeyer.
- Dumont, H., Hofer, S. & Reinhold, F. (2025). Schülermerkmale und adaptiver Unterricht. In M. Syring, T. Bohl, A. Gröschner & A. Scheunpflug (Hrsg.). Studienbuch Bildungswissenschaften 2. Unterricht und Schule gestalten (S. 150-170). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Escher, D., & Messner, H. (2009). Lernen in der Schule: Ein Studienbuch. Bern: hep.
- Fraefel, U. (2023). Erfolgreichen Unterricht planen: Pragmatisch, praktisch, professionell. Stuttgart: UTB.
- Gold, A. (2015). Guter Unterricht: Was wir wirklich darüber wissen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Greutmann, P., Saalbach, H., & Stern, E. (Hrsg.). (2021). Professionelles Handlungswissen für Lehrerinnen und Lehrer: Lernen-Lehren-Können. Stuttgart: Kohlhammer.
- Gudjons, H. (2003). Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Handke, U. (2010). Binnendifferenzierung – Irrtümer, Missverständnisse und Verrücktmacher. Betrifft: Lehrerbildung Schule, 7, 34-40.
- Hasselhorn, M., & Gold, A. (2022). Pädagogische Psychologie: Erfolgreiches Lernen und Lehren. Stuttgart: Kohlhammer.
- Hattie, J., Wernke, S. & Zierer, K. (2024). Visible Learning 2.0. Deutschsprachige Ausgabe von „Visible Learning: The Sequel“. Bielefeld: wbv.
- Helmke, A. (2022). Unterrichtsqualität und Professionalisierung. Diagnostik von Lehr-Lern-Prozessen und evidenzbasierte Unterrichtsentwicklung. Seelze: Kallmeyer.
- Imhof, M. (2012). Psychologie für Lehramtsstudierende. Wiesbaden: Springer.
- Inkemann, E. (2014). Wirken Individualisierung und Differenzierung? Die Grundschulzeitschrift, 272/273, 20-23.
- Kress, K. (2014). Binnendifferenzierung in der Sekundarstufe: Das Praxisbuch. Donauwörth: Auer.
- Kunter, M., & Trautwein, U. (2013). Psychologie des Unterrichts. Paderborn: Schöningh.
- Lefrancois, G. (2003). Psychologie des Lernens. Berlin: Springer.
- Linde, F., & Auferkorte-Michaelis, N. (2021). Diversität in der Hochschullehre: Didaktik für den Lehralltag. Opladen & Toronto: UTB.
- Linke, F., & Mühlich, I. (2016). Vielfalt versus Unterschiedlichkeit. Fachmagazin für Digitalisierung in der Lehre, 1, 19-23.
- Lipowsky, F. (2015). Unterricht. In E. Wild & J. Möller (Hrsg.), Pädagogische Psychologie (S. 69-106). Berlin: Springer.
- Lipowsky, F. & Bleck, V. (2019). Was wissen wir über guten Unterricht? – Ein Update. In U. Steffens & R. Messner (Hrsg.), Unterrichtsqualität – Konzepte und Bilanzen gelingenden Lehrens und Lernens (S. 219-250). Frankfurt: Waxmann.
- Lipowsky, F., & Lotz, M. (2015). Ist Individualisierung der Königsweg zum erfolgreichen Lernen? In G. Mehlhorn et al. (Hrsg.), Begabungen entwickeln & Kreativität fördern (S. 155-219). München: kopaed.
- Mattes, W. (2011). Methoden für den Unterricht. Braunschweig: Westermann.
- Meyer, H. (2004). Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Meyer, H. & Junghans, C. (2021). Unterrichts-Methoden II: Praxisband. Berlin: Cornelsen.
- Meyer, H. (2015). Unterrichtsentwicklung. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Praetorius, A.-K., Martens, M. & Wemmer-Rogh, W. (2025). Zentrale Konzepte und Modelle von Unterrichtsqualität und ihre Implikationen für Unterrichtspraxis und Forschung. In M. Syring, T. Bohl, A. Gröschner & A. Scheunpflug (Hrsg.), Studienbuch Bildungswissenschaften 2. Unterricht und Schule gestalten (S. 45-64). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Praetorius, A.-K., Wemmer-Rogh, W., Schreyer, P. & Brinkmann, M. (Hrsg.). (2024). Kognitive Aktivierung unter der Lupe: Bestandsaufnahme und Möglichkeiten der Weiterentwicklung eines prominenten Konstrukts. Münster: Waxmann.
- Reusser, K. (2014). Kompetenzorientierung als Leitbegriff der Didaktik. Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung, 3, 325-339.
- Saalfrank, W.-T., & Kollmansberger, M. (2017). Praxisleitfaden Lehrerhandeln. Weinheim: Beltz.
- Schuster, B. (2017). Pädagogische Psychologie. Berlin: Springer.
- Seel, N. M., & Hanke, U. (2010). Lernen und Behalten. Weinheim: Beltz.

- Steiner, G. (2007). Lernen: 20 Szenarien aus dem Alltag. Bern: Huber.
- Städeli, C., & Grasi, A. (2012). Didaktik für den Unterrichtsalltag. Bern: hep.
- Städeli, C., & Obrist, W. (2008). Kerngeschäft Unterricht: Ein Leitfaden für die Praxis. Bern: hep.
- Städeli, C., Grassi, A., Rhiner, K., & Obrist, W. (2013). Kompetenzorientiert unterrichten: Das AVIVA-Modell. Bern: hep.
- Tschekan, K. (2011). Kompetenzorientiert unterrichten. Berlin: Cornelsen.
- Urhahne, D., Dresel, M., & Fischer, F. (Hrsg.). (2019). Psychologie für den Lehrerberuf. Berlin: Springer.
- Woolfolk, A. (2008). Pädagogische Psychologie. München: Pearson.
- Zumsteg, B., et al. (2007). Unterricht kompetent planen: Vom didaktischen Denken zum professionellen Handeln. Zürich: Pestalozzianum.

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	9482
Bildungsbereich	Kinder profitieren von evidenzbasiertem Arbeiten		
Modul	Kinder profitieren von evidenzbasiertem Arbeiten		
Teilmodul	Kinder benötigen forschende Lehrpersonen		
Kürzel	KP2-EVI.01		
Dozent	Dr. K. Rüssmann		
Akad. Jahr	2026-2027		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Prim	1		1	Bachelor - Lehramt Primarschule
2Kiga	1		1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Im schulischen Alltag begegnen Lehrerinnen und Lehrer zunehmend wissenschaftlichen Untersuchungen, deren Ergebnisse sie verstehen und kritisch einordnen müssen, um deren Relevanz für die eigene Praxis beurteilen zu können. Auch im Studium und insbesondere im Rahmen der Bachelorarbeit sind grundlegende Kenntnisse über empirische Forschung und wissenschaftliche Literatur unerlässlich. Die Fähigkeit zur kritischen Analyse von Studien sowie ein Verständnis des Forschungsprozesses und der Forschungsmethoden sind zentrale Voraussetzungen für eine reflektierte und evidenzbasierte pädagogische Praxis. Ziel des Kurses ist die Vermittlung grundlegender Kompetenzen im Bereich der wissenschaftlichen Literaturanalyse und der empirischen Forschung, die die Studierenden zu einer kritischen Auseinandersetzung mit erziehungswissenschaftlicher Fachliteratur befähigen.

Die Studierenden

- lernen, erziehungswissenschaftliche Literatur kritisch zu lesen, zu analysieren und kritisch zu beurteilen,
- kennen den Ablauf eines empirischen Forschungsprozesses und seiner Elemente und können diese Kenntnisse auf eigene Fragestellungen anwenden,
- können mit empirischen Erkenntnissen argumentieren.

Kompetenzen

2. Fachspezifisches Wissen und Können
Können

2.8. Die Lehrperson erschließt sich aktuelle Forschungsergebnisse, reflektiert diese in Bezug auf die eigene Praxis und nutzt die erworbenen Kenntnisse für die Gestaltung des eigenen Unterrichts

Umsetzungsbereitschaft

2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können
Umsetzungsbereitschaft

3.15. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr pädagogisch-psychologisches Wissen zu erweitern und zu vertiefen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung
Wissen

8.4. Die Lehrperson kennt Fachpublikationen und Weiterentwicklungen in den verschiedenen Bereichen der Profession

10. Schule und Öffentlichkeit
Umsetzungsbereitschaft

10.13. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Erkenntnisse im schulischen Umfeld zu nutzen und nutzbar zu machen

Inhalte

- Grundlegende Kenntnisse zur kritischen Auseinandersetzung mit wissenschaftlicher Literatur
- Grundkenntnisse zu Forschungsmethoden
- Grundlegende Kenntnisse zu quantitativ-empirischer und qualitativ-empirischer Forschung
- Grundkenntnisse zum Ablauf empirischer Forschung

Lehrmethoden

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt: Dozierendenvortrag, Recherche zu und Analyse von Forschungsartikeln, Gruppenarbeiten, individuelle Übungen...

Material

/

Evaluation

ausschließlich Präsenz

Eine Anwesenheit von mindestens 80 % sowie die Lektüre von Forschungsartikeln außerhalb der Präsenzzeit sind Voraussetzungen für das erfolgreiche Absolvieren des Kurses.

Arbeitsaufwand

Vorbereitende Lektüre von Arbeitsmaterialien sowie die Lektüre von Forschungsartikeln außerhalb der Präsenzzeit sind Voraussetzungen für das erfolgreiche Absolvieren des Kurses.

Referenzen

- Altrichter, H. & Posch, P. (1998). Lehrer erforschen ihren Unterricht: Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Barashka, M. & Schnabel, B. (2024). Wissenschaftlich recherchieren, Texte lesen und auswerten. Universität Koblenz.
- Böhm-Kasper, O., Schuchart, C. & Weishaupt, H. (2009). Quantitative Methoden in der Erziehungswissenschaft. München: WBG.
- Börrnert, R. (2006). Erziehungswissenschaftliches Arbeiten im Studium: Eine Einführung. Münster: Waxmann.
- Döring, N. & Bortz, J. (2016). Forschungsmethoden und Evaluation. Wiesbaden: Springer.
- Eid, M., Gollwitzer, M. & Schmitt, M. (2010). Statistik und Forschungsmethoden. Weinheim: Beltz.
- Engelmann, I. (2024). Leitfaden zur Erstellung eines systematischen Literaturreviews. Friedrich-Schiller-Universität Jena.
- Fuhs, B. (2007). Qualitative Methoden in der Erziehungswissenschaft. München: WBG.
- Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010). Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften. Heidelberg: Springer.
- Konrad, F.-M. & Sailer, M. (2024). Forschungsmethoden der Erziehungswissenschaft. Eine Einführung. Kohlhammer Verlag.
- Ross, M. & Leutwyler, B. (2017). Wissenschaftliches Arbeiten im Lehramtsstudium: recherchieren, schreiben, forschen. Bern: Hans Huber.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien
Bildungsbereich Kinder benötigen ein agiles Schulfeld
Modul Kinder benötigen ein agiles Schulfeld
Teilmodul Kinder benötigen Lehrerpersönlichkeiten
Kürzel P2-AGIS.01
Dozent M. Klein
Akad. Jahr 2026-2027

Kursnr. 9483

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Prim	2	24	2	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

Der Kurs knüpft an den Kurs des ersten Studienjahres "Kinder benötigen Lehrerpersönlichkeiten" an und baut auf dessen theoretischen Inhalten auf.

Zielsetzung

Durch die Fortführung des Kurses „Kinder benötigen Lehrerpersönlichkeiten“ vertiefen die Studierenden ihr Verständnis von Lehrerprofessionalität und entwickeln ihre professionelle Identität als angehende Primarschullehrpersonen theoriegeleitet, reflexiv und praxisbezogen weiter.

Die angehenden Lehrpersonen setzen sich mit individuellen, institutionellen und gesellschaftlichen Erwartungen an die Lehrerrolle auseinander. Sie reflektieren ihre Haltung gegenüber Diversität, diskutieren zentrale Anforderungen an pädagogische Professionalität und entwickeln ein begründetes professionelles Selbstverständnis. In der Arbeit an Themen wie Selbstwirksamkeit, Resilienz, Mindset, Zeitmanagement und Fehlerkultur stärken sie ihre Reflexionsfähigkeit und bestimmen eigene Entwicklungsfelder im Hinblick auf die Kompetenzanforderungen des Lehrerberufs.

Die Studierenden kennen ausgewählte Modelle pädagogischer Verantwortung und beziehen diese auf Fragen von Berufsethos, professioneller Haltung und Werteorientierung. Sie lernen, Spannungen zwischen eigenen Überzeugungen, institutionellen Anforderungen, gesellschaftlichen Erwartungen und konkreten Bedürfnissen von Kindern professionell zu analysieren und handlungsorientiert zu bearbeiten.

Kompetenzen

4. Umgang mit Diversität

Umsetzungsbereitschaft

4.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Vielfalt als Herausforderung und Chance anzuerkennen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen

8.2. Die Lehrperson kennt Verfahren, Methoden und Techniken, um sich selbst sowie den eigenen Unterricht und dessen Wirkung systematisch zu evaluieren und zu optimieren

8.5. Die Lehrperson kennt aktuelle Professionsstandards und Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

Können

8.10. Die Lehrperson reflektiert ihre eigene Persönlichkeit im Bewusstsein der eigenen Lernbiografie

8.11. Die Lehrperson verfolgt persönliche Entwicklungsziele

Umsetzungsbereitschaft

8.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die eigene Professionalität kontinuierlich weiterzuentwickeln

8.15. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, kollegiale und professionelle Unterstützung bei diesen Vorhaben in Anspruch zu nehmen

10. Schule und Öffentlichkeit

Können

10.11. Die Lehrperson reflektiert ihre persönlichen berufsbezogenen Wertvorstellungen und Einstellungen

11. Beruf in der Lebensbalance

Können

11.9. Die Lehrperson pflegt einen produktiven Umgang mit Fehlern

Inhalte

- Professionelle Identitätsentwicklung und reflektierte Lehrerrolle
- Pädagogische Verantwortung, Berufsethos und professionelle Haltung
- Umgang mit Diversität, unterschiedlichen Erwartungen und pädagogischen Spannungsfeldern
- Selbstwirksamkeit, Resilienz, Fehlerkultur und persönliche Entwicklungsziele

Lehrmethoden

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt: Textbearbeitungen, Lehrervortrag, Micro-teaching, Gruppenarbeiten, individuelle Übungen (inkl. Selbstreflexionen), Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklassen oder von Videoaufnahmen, Arbeit an Fallbeispielen, praktische Übungssituationen in der Primarschule.

Material

/

Evaluation

Quartal4 (mündliche Prüfung)

Die Evaluation erfolgt im 4. Quartal in Form einer mündlichen Prüfung, die als Entwicklungsgespräch zur professionellen Identitätsbildung gestaltet ist. Im Mittelpunkt stehen die reflektierte Auseinandersetzung mit dem eigenen beruflichen Ethos, die Entwicklung der Lehrerpersönlichkeit sowie die begründete Darstellung persönlicher Lern- und Professionalisierungsschritte.

Während des Kurses bearbeiten die Studierenden verpflichtende Reflexionsaufträge. Diese dienen der kontinuierlichen Selbstbeobachtung, der Verbindung von Theorie und Praxis sowie der Vorbereitung auf das abschließende Entwicklungsgespräch.

Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung sind die regelmäßige aktive Teilnahme am Kurs, eine Anwesenheit von mindestens 80 % sowie die fristgerechte Bearbeitung der verpflichtenden Reflexionsaufträge.

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Fach (2 ECTS) setzt sich zusammen aus ca. 24 Präsenzstunden, ca. 2 Stunden für das Entwicklungsgespräch sowie ca. 30 Stunden Arbeitsaufwand außerhalb der Präsenzveranstaltungen zusammen:

- Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, insbesondere durch fachbezogene Lektüren,
- Bearbeitung, Vertiefung und Fertigstellung kursbezogener Übungen, Reflexionsaufträge und Aufgaben,
- gezielte Vorbereitung auf die mündliche Prüfung und das abschließende Entwicklungsgespräch.

Referenzen

- Bräuer, G. (2016). Das Portfolio als Reflexionsmedium für Lehrende und Studierende (2., erw. Aufl.). Opladen & Toronto: Verlag Barbara Budrich.
- Bräuer, G., & Keller, S. (2013). Elektronische Portfolios als Katalysatoren für Studium und Lehre. In B. Koch-Priewe, T. Leonhard, A. Pineker & J. C. Störtländer (Hrsg.), Portfolio in der LehrerInnenbildung: Konzepte und empirische Befunde (S. 265–275). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Caduff, C. (2023). Lehrpersonenethos: Professionsbewusstsein und berufsethische Kompetenzen. Bern: hep Verlag.
- Combe, A., & Kolbe, F.-U. (2004). Lehrerprofessionalität: Wissen, Können, Handeln. In W. Helsper & J. Böhme (Hrsg.), Handbuch der Schulforschung (S. 857–875). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Greutmann, P. (2021). Psychosoziale Anforderungen im Lehrberuf. In P. Greutmann, H. Saalbach & E. Stern (Hrsg.), Professionelles Handlungswissen für Lehrerinnen und Lehrer: Lernen – Lehren – Können (S. 193–229). Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer.
- Häcker, T. (2006). Vielfalt der Portfoliobegriffe: Annäherungen an ein schwer fassbares Konzept. In I. Brunner, T. Häcker & F. Winter (Hrsg.), Das Handbuch Portfolioarbeit: Konzepte, Anregungen, Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung (S. 33–39). Seelze: Klett Kallmeyer.
- Haag, L., & Streber, D. (2020). Lehrerpersönlichkeit: Die Frage nach dem „guten Lehrer“, nach der „guten Lehrerin“. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Höckel, K. (2024). Schule von morgen: Ein Trainingsbuch für die Lehrkraft der Zukunft. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Kohler, B., Prinz, E., Schneider, J., & Syring, M. (2015). Ein neuer Blick auf die Praxis: Selbst- und Fremdrelexion mithilfe von Unterrichtsvideos. Schulmagazin 5–10, 83(1), 11–14.
- Zierer, K. (2022). Der Sokratische Eid: Eine zeitgemäße Interpretation. Münster & New York: Waxmann.
- Zumsteg, B., Fraefel, U., Berner, H., & Holinger, M. (2009). Unterricht kompetent planen: Vom didaktischen Denken zum professionellen Handeln (2., überarb. Aufl.). Zürich: Pestalozzianum.

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Prim	2	24	2	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Kurs führt angehende Lehrpersonen in zentrale Unterstützungsstrukturen des Bildungssystems der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens ein. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Kinder mit unterschiedlichen Lern-, Entwicklungs-, Sprach- und Unterstützungsbedarfen im schulischen Kontext professionell wahrgenommen, begleitet und gefördert werden können.

Die Studierenden erwerben grundlegende Orientierungs-, Analyse- und Kooperationskompetenzen. Sie sind nach Abschluss des Kurses in der Lage:

- organisatorische, rechtliche und bildungspolitische Strukturen des ostbelgischen Bildungssystems im Hinblick auf schulische Unterstützung zu beschreiben und einzuordnen.
- zentrale Rechtsgrundlagen und Förderbereiche professionellen pädagogischen Handelns zu benennen, insbesondere sonderpädagogischen Förderbedarf, Deutsch als Zweitsprache, niederschwellige Förderung und besondere Begabung.
- interne und externe Unterstützungssysteme des Schulwesens der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu identifizieren, ihre jeweiligen Aufgabenbereiche zu unterscheiden und ihre Bedeutung für die Förderung einzelner Kinder einzuschätzen.
- Formen der multiprofessionellen Zusammenarbeit fallbezogen zu beschreiben und Unterstützungsprozesse adressaten-, rollen- und ressourcenorientiert mitzudenken.
- den eigenen Verantwortungsbereich als Lehrperson zu reflektieren und begründet einzuschätzen, wann schulinterne oder externe Unterstützungssysteme einzubeziehen sind.
- aktuelle Verständnisse von Inklusion im Unterrichtswesen der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu erläutern und mit praktischen Erfahrungen aus Hospitationen und Fallbeispielen zu verknüpfen.

Kompetenzen

4. Umgang mit Diversität

Wissen

4.5. Die Lehrperson kennt die Komplexität von Integrationsprozessen

Umsetzungsbereitschaft

4.21. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihr Handeln an den Menschenrechten und insbesondere an den Konventionen über die Rechte der Kinder und die Rechte von Menschen mit Behinderung zu orientieren

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Umsetzungsbereitschaft

8.16. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, mit allen am Schulleben beteiligten Akteuren auszutauschen und zusammenzuarbeiten und die Bedingungen für eine gelungene Kooperation zu schaffen

9. Kooperation und Partizipation

Können

9.7. Die Lehrperson kooperiert mit allen am Schulleben beteiligten Akteuren, d.h. sie kann mit KollegInnen, SpezialistInnen, Fachstellen etc. sachbezogen und ressourcenorientiert gemeinsame Absprachen treffen, gemeinsam Verantwortung wahrnehmen und zusammenarbeiten und kann diese Zusammenarbeit zur Reflexion nutzen

10. Schule und Öffentlichkeit

Wissen

10.3. Die Lehrperson kennt Aufgaben, Funktionen und grundlegende Strukturen der Organisation Schule und des Bildungssystems im historischen, gesellschaftlichen, ökonomischen und kulturellen Kontext und als Teil des Bildungssystems der Gesellschaft

10.4. Die Lehrperson kennt rechtliche Grundlagen und Rahmenbedingungen der Institution Schule

Inhalte

- Strukturen und Zuständigkeiten schulischer Unterstützung im Bildungssystem der Deutschsprachigen Gemeinschaft.
- Rechtliche Grundlagen und zentrale Förderbereiche: sonderpädagogischer Förderbedarf, Deutsch als Zweitsprache, niederschwellige Förderung und besondere Begabung.

- Kooperationsprozesse, Rollenklärung und Entscheidungswege in fallbezogenen Unterstützungssituationen.
- Hospitationen, Fallanalysen und Reflexionsaufgaben als Grundlage professioneller Handlungsperspektiven.

Lehrmethoden

Die Lehr- und Lernformen verbinden fachliche Impulse, theoriegeleitete Textarbeit, fallbezogene Analyse, kooperative Arbeitsphasen, Hospitationen sowie angeleitete Reflexionsprozesse. Auf diese Weise werden systembezogenes Wissen, pädagogische Urteilsfähigkeit und praxisorientierte Handlungsperspektiven miteinander verknüpft. Die Studierenden arbeiten sowohl individuell als auch in Gruppen an theoretischen Grundlagen, schulpraktischen Situationen und exemplarischen Fallszenarien. Hospitationserfahrungen und Beobachtungen aus schulischen Kontexten werden systematisch ausgewertet, um professionelle Wahrnehmungs-, Analyse- und Kooperationskompetenzen weiterzuentwickeln.

Material

/

Evaluation

Quartal1 (Leistungsnachweis(e) innerhalb des Kurses)

Quartal2 (Leistungsnachweis(e) innerhalb des Kurses)

Die Evaluation erfolgt kompetenzorientiert und formativ. Im Verlauf des Kurses bearbeiten die Studierenden regelmäßig Reflexionsaufträge, fallbezogene Auswertungen sowie Präsentationsleistungen. Hospitationserfahrungen werden dabei gezielt aufgegriffen und im Hinblick auf professionelle Wahrnehmungs-, Analyse- und Kooperationskompetenzen ausgewertet.

Für das erfolgreiche Absolvieren des Kurses sind die vorgesehenen Reflexionsleistungen fristgerecht einzureichen und gemäß den festgelegten formalen sowie inhaltlichen Mindestkriterien zu bearbeiten. Werden diese Kriterien nicht erfüllt oder erfolgt eine Abgabe ohne vorherige Absprache verspätet, gilt der entsprechende Leistungsnachweis als nicht absolviert.

Darüber hinaus gilt für den Kurs eine Anwesenheitspflicht von mindestens 80 %.

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand setzt sich aus ca. 24 Präsenzstunden und ca. 32 Stunden eigenständiger Arbeitszeit außerhalb der Präsenzveranstaltungen zusammen:

- Bearbeitung vorbereitender und nachbereitender Lektüren,
- Fertigstellung von Übungen, Aufgaben und schriftlichen Arbeitsaufträgen,
- Vorbereitung und Ausarbeitung einer Präsentation.

Referenzen

Born, M., & Piller, C. (2022). Anschlussbericht zum OECD-Bericht zur Qualität und Chancengerechtigkeit des Bildungssystems in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. Rothenburg: Markus Born GmbH / Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich. Abgerufen am 17.06.2026 von https://ostbelgienbildung.be/PortalData/21/Resources/downloads/allgemeine_infos/Born_und_Piller_Anschlussbericht_zum_OECD_Inklusion_Juni_2022.pdf

Deutschsprachige Gemeinschaft. (2009). Dekret über das Zentrum für Förderpädagogik, zur Verbesserung der sonderpädagogischen Förderung in den Regel- und Förderschulen sowie zur Unterstützung der Förderung von Schülern mit Beeinträchtigung, Anpassungs- oder Lernschwierigkeiten in den Regel- und Förderschulen vom 11. Mai 2009. Belgisches Staatsblatt, 4. August 2009.

Deutschsprachige Gemeinschaft. (2025). Dekret über den Auftrag an die Schulträger und das Schulpersonal sowie die allgemeinen pädagogischen und organisatorischen Bestimmungen für die Regel- und Förderschulen vom 30. Juni 2025. Belgisches Staatsblatt, 31. Oktober 2025.

Deutschsprachige Gemeinschaft. (2023). Bildungsvision 2040: Meine Bildung. Meine Zukunft!. Abgerufen am 17.05.2026 von https://ostbelgienbildung.be/PortalData/21/Resources/downloads/allgemeine_infos/Bildungsvision_2040.pdf

Vereinte Nationen. (1948). Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (Resolution A/RES/217 A (III)). Abgerufen am 17.06.2026 von <https://unric.org/de/allgemeine-erklaerung-menschenrechte/>

Vereinte Nationen. (2006). Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-Behindertenrechtskonvention, UN-BRK; Resolution A/RES/61/106). Abgerufen am 17.06.2026 von <https://www.un.org/development/desa/disabilities/convention-on-the-rights-of-persons-with-disabilities.html>

Bildungsbereich Kinder benötigen praxiserprobte Lehrpersonen**Modul** Kinder benötigen praxiserprobte Lehrpersonen**Teilmodul** Kinder benötigen reflektierte Praktiker/-innen**Kürzel** P2-PRA.01**Dozent** M. Klein**Akad. Jahr** 2026-2027

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Prim	1	12	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Im Rahmen des Kurses „Kinder benötigen reflektierte Praktiker/-innen“ vertiefen die Studierenden ihre Fähigkeit, schulische Praxis theoriegeleitet zu beobachten, Praxiserfahrungen systematisch zu dokumentieren und zu analysieren sowie daraus begründete Entwicklungsziele für ihr professionelles Handeln abzuleiten.

Die Studierenden ...

- beschreiben die Zielsetzungen, Anforderungen und Aufgaben des bevorstehenden Praktikums und ordnen diese in den Professionalisierungsprozess des Lehramtsstudiums ein.
- dokumentieren relevante Erfahrungen, Beobachtungen und Fragestellungen aus dem Praktikum strukturiert, nachvollziehbar und mit Bezug auf fachliche, fachdidaktische sowie pädagogische Kriterien.
- analysieren eigene Praxiserfahrungen anhand fachlicher, fachdidaktischer und pädagogischer Kriterien sowie mit Blick auf die elf Kompetenzbereiche des Kompetenzprofils.
- reflektieren und diskutieren Praxiserfahrungen, pädagogische Fragestellungen und professionelle Herausforderungen im Austausch mit Mitstudierenden und Dozierenden.
- begründen pädagogische und didaktische Entscheidungen unter Bezugnahme auf fachdidaktische sowie pädagogisch-psychologische Konzepte.
- leiten aus ihren Praxiserfahrungen konkrete Entwicklungsziele für ihr weiteres professionelles Handeln ab und formulieren nächste Schritte für die eigene Kompetenzentwicklung.

Kompetenzen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen

8.2. Die Lehrperson kennt Verfahren, Methoden und Techniken, um sich selbst sowie den eigenen Unterricht und dessen Wirkung systematisch zu evaluieren und zu optimieren

Können

8.7. Die Lehrperson evaluiert regelmäßig, systematisch und kriterienbezogen ihr eigenes professionelles Handeln und dessen Wirkung auf SchülerInnen sowie auf alle weiteren am Schulfeld Beteiligten und leitet daraus Maßnahmen ab

8.8. Die Lehrperson nimmt gezielt (kollegiale) Beratungs- und Weiterbildungsangebote in Anspruch und nutzt die Ergebnisse für die persönliche oder professionelle Weiterentwicklung

8.11. Die Lehrperson verfolgt persönliche Entwicklungsziele

Umsetzungsbereitschaft

8.12. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr professionelles Handeln und dessen Wirkungen kriterienbezogen und systematisch zu evaluieren

8.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die eigene Professionalität kontinuierlich weiterzuentwickeln

8.15. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, kollegiale und professionelle Unterstützung bei diesen Vorhaben in Anspruch zu nehmen

Inhalte

Der Kurs begleitet die Praktika im Studium: Vor dem Praktikum werden die Zielsetzungen, Rahmenbedingungen und Aufgabenstellungen für das Praktikum thematisiert. Nach dem Praktikum stehen die Analyse, Reflexion und Diskussion der gemachten Praxiserfahrungen im Mittelpunkt. Anhand konkreter Situationen aus dem Schulalltag werden Erfahrungen ausgewertet, mit Inhalten des Studiums verknüpft und Konsequenzen für die weitere professionelle Entwicklung abgeleitet. Der Kurs fördert den Austausch zwischen den Studierenden und unterstützt die Verbindung von Theorie und Praxis.

Lehrmethoden

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt: Individuelle Übungen, Diskussionen Gruppenarbeiten, Reflexionsübungen, Fallbesprechungen, Analyse von Beobachtungen und Erfahrungen.

Material

/

Evaluation

Quartal3 (Prüfungsarbeit (schriftliche Arbeit, Produkt...))

Ergänzend zu den Reflexionen innerhalb des Kurses erstellen die Studierenden eine schriftliche Reflexion auf der Grundlage einer im Praktikum aufgenommenen Videosequenz ihres eigenen pädagogischen Handelns. Das Thema der Reflexion wird im Kurs festgelegt. Voraussetzung für den Leistungsnachweis ist die Erstellung einer Filmaufnahme im Praktikum, die das eigene Handeln in einer pädagogischen Situation dokumentiert. Diese Filmaufnahme wird gemeinsam mit dem Reflexionsbericht am Ende von Q3 eingereicht.

Die Teilnahme an einer Praktikumsberatung (vor EP2 oder EP3) ist verpflichtend für das Bestehen des Kurses. Darüber hinaus gilt für den Kurs eine Anwesenheitspflicht von mindestens 80 %.

Arbeitsaufwand

Der Kurs umfasst 1 ECTS. Der Arbeitsaufwand setzt sich zusammen aus ca. 12 Präsenzstunden sowie ca. 16 Stunden eigenständiger Arbeitszeit außerhalb der Präsenzveranstaltungen:

- Vor- und Nachbereitung der Kurssitzungen, insbesondere durch fachbezogene Lektüren und die Vorbereitung auf Reflexions- und Austauschphasen,
- Dokumentation und Aufbereitung relevanter Erfahrungen, Beobachtungen und Fragestellungen aus dem Praktikum,
- Auswahl und Vorbereitung der Videosequenz sowie Ausarbeitung der schriftlichen Reflexionsarbeit mit Bezug auf die behandelten Kompetenzbereiche und individuelle Entwicklungsziele.

Referenzen

/

Bildungsbereich Kinder benötigen praxiserprobte Lehrpersonen**Modul** Kinder benötigen praxiserprobte Lehrpersonen**Teilmodul** Erprobungspraktikum (inkl. Hospitationen und Projekte)**Kürzel** KP2-PRA.EP**Dozent** M. Klein, S. Fuhr**Akad. Jahr** 2026-2027

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Prim	12		12	Bachelor - Lehramt Primarschule
2Kiga	12		12	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Absolviertes und bestandenes Orientierungspraktikum im 1. Studienjahr.

Zielsetzung

Das Praktikum im zweiten Studienjahr zielt darauf ab, dass die Studierenden zunehmend eigenständig Verantwortung für die Gestaltung von Lernprozessen und den Unterrichtsalltag übernehmen. Sie erweitern dabei ihre Kompetenzen in der Planung und Durchführung von Unterricht, in der Führung und Differenzierung sowie in der Reflexion ihrer Rolle als zukünftige Lehrperson.

Die Studierenden:

... planen und gestalten kompetenzorientierte, aktivierende Lerneinheiten und setzen dabei grundlegende fachdidaktische Prinzipien um.

... übernehmen zunehmend eigenständig Verantwortung für die Planung, Durchführung und Auswertung der Lernprozesse der Kinder.

... leiten die Gruppe zunehmend souverän und gestalten Abläufe des Schultags klar und strukturiert.

... berücksichtigen Unterschiede zwischen den Kindern und setzen erste, einfache Formen der Differenzierung um.

... übernehmen mit Unterstützung Aufgaben der Klassenleitung und reflektieren ihre Rolle im Unterrichtsalltag.

Kompetenzen

/

Inhalte

1. Phase: Erprobungspraktikum 1 (EP1): Montag, 22.02.2027 – Freitag, 26.02.2027

2. Phase: Erprobungspraktikum 2 (EP2): Montag, 15.03.2027 – Freitag, 26.03.2027

3. Phase: Erprobungspraktikum 3 (EP3): Donnerstag, 29.04.2027 – Freitag, 14.05.2027

Im Sinne einer kooperativen Praktikumsgestaltung werden die Studierenden in den Schul- und Unterrichtsalltag als „Lehrpersonen in Ausbildung“ einbezogen. Darüber hinaus üben die Studierenden während den Praktika ausgewählte Kernpraktiken.

In der ersten Praxisphase (EP1) stehen das Beobachten, Kennenlernen und der Beziehungsaufbau im Mittelpunkt. Die Studierenden arbeiten im Co-Teaching mit der Ausbildungsbegleitung und erproben grundlegende Kernpraktiken in kleineren Aktivitäten. In der zweiten Praxisphase (EP2) vertiefen sie die Kernpraktiken im Co-Teaching und übernehmen zunehmend eigenständig die Planung und Durchführung eigener Aktivitäten. Zudem übernehmen sie mit Unterstützung erste Aufgaben der Klassenleitung. In der dritten Praxisphase (EP3) planen und gestalten die Studierenden die Unterrichtstage zunehmend autonom, führen den Unterricht eigenständig durch und übernehmen selbstständig Aufgaben der Klassenleitung.

Ergänzend zu den Mindesterwartungen befürwortet die Hochschule es, wenn die Studierenden weitere Tätigkeiten und Aufgaben übernehmen. Die Abstimmung dazu erfolgt durch die Ausbildungsbegleitung und die Studierenden selbst.

Die detaillierten Aufgaben für die Praktikumsphasen werden den Studierenden vorab mitgeteilt.

—

Im Rahmen des Studiums absolvieren die Studierenden Hospitationen, Projekte und Erfahrungsmomente in besonderen schulischen, schulnahen und außerschulischen Praxisfeldern. Diese ergänzen die regulären Praktika in der Schule und ermöglichen einen erweiterten Einblick in die pädagogische Arbeit.

Im 2. Studienjahr unterstützen die Studierenden Kinder im Förderkontext und setzen sich dabei mit individuellen Lern- und Entwicklungsbedarfen auseinander. Sie beobachten differenzierte Förderangebote, diagnostische Vorgehensweisen sowie Methoden der förderpädagogischen Unterstützung. Dabei erleben sie, wie Kindergärtner/-innen, Lehrpersonen oder Förderpädagogen Lernumgebungen gestalten, um Kinder mit unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen in ihrer Entwicklung zu stärken.

Lehrmethoden

Assistenz im Schulalltag, Beobachtungen, Durchführung von Kernpraktiken und eigenen Lerneinheiten, Reflexionsgespräche

Material

/

Evaluation

Während der Praxisphasen erfolgen zwei Formen der Beurteilung:

- Ein kontinuierliches formatives Feedback zur Übung der Kernpraktiken sowie zum individuellen Kompetenzstand und -zuwachs erhalten die Studierenden während der Praxisphasen durch die Ausbildungsbegleitung und Dozierende der AHS. Die Bögen können als Selbsteinschätzungsbogen, als Gesprächsgrundlage oder als Kriterienraster verwendet werden.

- Eine Einschätzung zu Kriterien der Kompetenzentwicklung und ein Gespräch zu dieser Einschätzung erfolgt nach Abschluss jeder Praxisphase durch die Ausbildungsbegleitung anhand des dafür vorgesehenen Beurteilungsinstrumentes. Ergänzend finden normative Praktikumsbesuche durch Dozierende der AHS statt. Die Einschätzungen der Ausbildungsbegleitungen und Dozierenden führt nach EP3 zum Bestehen oder Nicht-Bestehen des Praktikums.

Weitere Angaben zur Beurteilung der Praktika sind in der Schul-, Studien- und Prüfungsordnung vermerkt.

Ergänzend zum Absolvieren und Bestehen des Praktikums ist das Erfüllen der Hospitationsprojekte erforderlich.

Arbeitsaufwand

Neben der Präsenz in den fünf Praktikumswochen bereiten die Studierenden ihr Praktikum vor und nach (Kernpraktiken und Lerneinheiten planen und mit der Ausbildungsbegleitung abstimmen, Material vorbereiten, Beobachtungen und Gespräche zusammenfassen...).

Die Angaben zur Anwesenheitsregelung in den Praktika sind in der Schul-, Studien- und Prüfungsordnung vermerkt.

Referenzen

/

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	9471
Bildungsbereich	Kinder benötigen praxiserprobte Lehrpersonen		
Modul	Kinder benötigen praxiserprobte Lehrpersonen		
Teilmodul	Kernpraktiken		
Kürzel	P2-PRA.KP		
Dozent	K. Klein		
Akad. Jahr	2026-2027		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Prim	3	36	3	Bachelor - Lehramt Primarschule

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Die Studierenden werden grundlegende Kernpraktiken des Unterrichtens verstehen, gezielt einüben, umsetzen und reflektieren.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

Können

1.7. Die Lehrperson leitet aus den Kompetenzen und Zielformulierungen Unterrichtsplanungen (von Jahresplanungen bis hin zur einzelnen Unterrichtseinheit bzw. Sequenz) ab

Umsetzungsbereitschaft

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Umsetzungsbereitschaft

3.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr pädagogisch-psychologisches Wissen und Können als zentrale Grundlage für ihren Unterricht anzuerkennen

4. Umgang mit Diversität

Können

4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen

Umsetzungsbereitschaft

4.18. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, alle SchülerInnen zu integrieren und individuell zu fördern

4.20. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, geplante Unterrichtseinheiten adaptiv durchzuführen

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Wissen

5.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche Formen, Funktionen und Verfahren der pädagogischen Diagnostik sowie deren Vor- und Nachteile

Umsetzungsbereitschaft

5.13. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die Wichtigkeit von Beobachtung und pädagogischer Diagnostik als Bestandteil ihrer Arbeit anzuerkennen

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Können

6.7. Die Lehrperson übernimmt die Leitung der Kindergruppe und schafft ein positives Klassen- und Lernklima, das den Bedürfnissen der Kinder auf eine angemessene Art und Weise Rechnung trägt;

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.7. Die Lehrperson evaluiert regelmäßig, systematisch und kriterienbezogen ihr eigenes professionelles Handeln und

dessen Wirkung auf SchülerInnen sowie auf alle weiteren am Schulfeld Beteiligten und leitet daraus Maßnahmen ab

Inhalte

Im zweiten Studienjahr liegt der Schwerpunkt auf folgenden Kernpraktiken:

- Abläufe und Übergänge durch Rituale und Routinen strukturieren (in Verbindung mit Sport und Musik, 1 ECTS)
- Das Denken der Schüler sichtbar machen und interpretieren (in Verbindung mit Mathematik und Naturwissenschaften, 1 ECTS)
- Üben gestalten und begleiten (in Verbindung mit Mathematik, Deutsch und Französisch, 1 ECTS)

Diese Kernpraktiken werden jeweils in Verbindung mit der Querschnittskernpraktik „Lerneinheiten gestalten“ bearbeitet.

Lehrmethoden

Die Arbeit an den Kernpraktiken erfolgt in zyklischer Struktur:

- 1 Fokussieren auf eine Kernpraktik und deren Bedeutung erfassen
- 2 Erproben im sicheren Rahmen (z. B. Micro-Teaching, Simulationen)
- 3 Praktizieren und Üben im schulischen Praktikum, idealerweise im Co-Teaching mit der

Ausbildungsbegleitung

- 4 Auswerten und Reflektieren, mit Blick auf die Lernprozesse der Schüler und das eigene berufliche Handeln

Material

/

Evaluation

Quartal1 (Leistungsnachweis(e) innerhalb des Kurses)

Quartal2 (Leistungsnachweis(e) innerhalb des Kurses)

Quartal3 (Leistungsnachweis(e) innerhalb des Kurses)

Für das Bestehen des Kurses gilt eine aktive Anwesenheitspflicht von 100% während der Unterrichte. Außerdem sollten die zu erstellenden Arbeiten kriteriengerecht und zeitig eingereicht werden.

Ersatzauftrag bei versäumten Kernpraktiken

Studierende, die nicht zu 100 % an den Kernpraktiken teilnehmen konnten, sind verpflichtet, die versäumten Stunden eigenverantwortlich nachzuarbeiten.

Vorgehensweise:

1. Selbstständige Information

Informieren Sie sich eigenständig über die Inhalte und Aktivitäten der versäumten Stunden. Nutzen Sie hierfür Moodle sowie den Austausch mit Ihren Mitstudierenden.

2. Nachweis der Nacharbeitung

Sie entscheiden selbst, wie Sie belegen, dass Sie die versäumten Inhalte vollständig nachgearbeitet haben. Der Nachweis erfolgt immer in Form eines Videos, das Ihre praktische Auseinandersetzung mit den Inhalten dokumentiert.

Das Video ist per WeTransfer sowohl an die zuständige Dozentin für praktische Unterweisung als auch an die Fachdozentin bzw. den Fachdozenten zu senden.

3. Besonderheit bei externen Einsätzen (z. B. Schulbesuchen)

Wenn die versäumte Einheit Teil einer externen Umsetzung (z. B. in Schulen) war, suchen Sie sich selbstständig einen passenden eigenen Kontext zur Bearbeitung und Dokumentation.

4. Frist

Die Bearbeitungszeit beträgt zwei Wochen ab dem ersten Tag der Genesung.

Sollte eine Umsetzung innerhalb dieses Zeitraums nicht möglich sein (z. B. bei Hospitationen oder Schulprojekten), kann ein begründeter Antrag auf Fristverlängerung gestellt werden.

5. Feedback

Sollte die eingereichte Nachbearbeitung nicht den Anforderungen entsprechen, erhalten die Studierenden ein einmaliges Feedback mit der Möglichkeit zur Überarbeitung und erneuten Abgabe innerhalb einer festgelegten Frist.

Die vollständige und fristgerechte Nacharbeitung ist Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss des Kurses.

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

- Fraefel, U. (2022). Mittels Kernpraktiken zu professionellem Unterricht. *Journal für LehrerInnenbildung*, 22(3), 16-29.
- Fraefel, U. (2023). *Erfolgreichen Unterricht planen: Pragmatisch, praktisch, professionell*. Münster: Waxmann.
- Fraefel, U. & Scheidig, F. (2018). Mit Pragmatik zu professioneller Praxis? Der Core-Practices-Ansatz in der Lehrpersonenbildung. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 36(3), 344–364.